



Bernhardsthaler

Hauskalender

für das Jahr



1913.



Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung, Unterhaltung und Belehrung.

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt dem
Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Dipß in Warnsdorf.



* Nachrichten aus Bernhardtsthal. *

(Nachdruckrecht vorbehalten.)

3um zweiten Mal erscheint ein Kalender, der den Namen unseres Heimatortes Bernhardtsthal an seiner Stirne trägt. Er heißt heuer „Bernhardtsthaler Hauskalender“, weil er in jedes Haus Kunde bringen will aus Bernhardtsthal's vergangenen und gegenwärtigen Zeiten. Er will ein lieb gesehener und gelittener Freund und Genosse in allen Häusern des Ortes sein, den man gerne in die Hand nimmt, um daraus zu ersehen und zu lesen, was uns alte Kunde und vergilbte Akten und Bücher aus längst verschwundenen Jahren berichten. Und welchen Bernhardtsthaler sollte es nicht interessieren, wenn der Kalender aus den Urkunden genau mitteilt oder ergänzt, wovon ihm vielleicht Großvater und Großmutter erzählten oder die alte Überlieferung des Dorfes Kunde brachte. Aber auch aus der Gegenwart hat der Kalender vieles aufnotiert, damit es zur Erinnerung für kommende Zeiten erhalten bleibe. Möge deshalb der Bernhardtsthaler Kalender in jeder Familie ein trautes Hausbuch sein, das man nicht heute lieft und morgen wegwirft, sondern das sorgfältig aufgehoben und bewahrt wird. Kommende Generationen werden wohl das von den Voreltern ihnen überlieferte Buch wiederum mit Interesse lesen, so wie ein Enkel gerne den Erzählungen des Ahnen aus der guten alten Zeit lauscht.

Der Kalender soll damit auch die Liebe zur Heimat und die Anhänglichkeit an den Geburts-

ort pflegen und nebenbei bietet er dir, lieber Leser, in seinem zweiten Teile ein vollständiges Kalendarium für das Jahr 1913 und so manche treffliche Schilderung und Geschichte sowie schöne Bilder als Zugabe.

Ich grüße auf diesem Wege alle meine lieben Bernhardtsthaler und wünsche ihnen ein recht gesegnetes glückliches Jahr 1913.

Wenn uns der liebe Gott Leben und Gesundheit schenkt und der Kalender Anklang und Absatz findet, so wollen wir ihn auch in der Zukunft fortsetzen und weitere Beiträge aus der Geschichte Bernhardtsthal's bringen. Ja, wenn es die Umstände erlauben, sollen in künftigen Kalendern sogar Illustrationen aus Bernhardtsthal aufgenommen werden.

Auch solche Bernhardtsthaler, die ferne von ihrem Geburtsorte in der Fremde weilen, dürfen den Kalender als freundlichen Boten aus der lieben Heimat gerne entgegennehmen; und ich bitte sehr, mir Adressen von Angehörigen und Bekannten, die auswärts wohnen und denen der Kalender willkommen sein würde, bekannt zu geben.

Gott zum Gruß!

Karl Vock, Pfarrer.

Bernhardtsthal, im Oktober 1912.

Anfiedlungen auf dem Gebiete von Bernhardtsthal

um das Jahr 1000 und 500 vor Christi Geburt.

A.

Wenn wir die Frage beantworten wollen, seit welcher Zeit Anfiedlungen auf dem heutigen Gemeindegebiete von Bernhardtsthal nachweisbar sind, so müssen wir weit, sehr weit zurück gehen — mehr als tausend Jahre vor Christi Geburt. Ja, lieber Leser, du magst staunen darüber, daß, von heute ab gerechnet, vor beiläufig dreitausend Jahren schon Menschen auf dem gegenwärtigen Burgfriede von Bernhardtsthal's wohnten und daß genau angegeben werden kann, wo sie ihren Wohnsitz hatten, wo sie ihre Toten begruben.

Vor ungefähr drei Jahren sagte mir ein Mann, welcher in der Gemeindefriedgrube, neben der Reinhäler Straße, oberhalb der Statue des heil. Johannes, Sand gegraben, daß er daselbst ein menschliches Skelett gefunden und neben demselben Scherben und ein kleines irdenes Ge-

schirr (Topf). Ich jah mir die Kunde an Ort und Stelle an, nahm sie mit nach Hause in den Pfarrhof und machte darüber an die Leitung des k. u. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien einen kurzen Bericht. Herr Regierungsrat Szombathy vom Hofmuseum sandte mir sogleich seinen Assistenten, Herrn Dr. Josef Bayer heraus nach Bernhardtsthal. So wurde sachmännisch konstatiert, daß jene Kunde aus der sogenannten „jüngeren Bronzezeit“, zirka 1000 bis 1100 vor Christi Geburt stammten. Durch weitere Kunde und Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß zur angegebenen Zeit an den beiden Ufern des Sammet-Baches, dort, wo jetzt die Gemeinde-Behmgrube (am linken Ufer) ist und auch daselbst, wo sich der Ziegelofen Glawati & Co., [am rechten Ufer] befindet, Anfiedlungen, Wohnstätten von Menschen aus der jüngeren Bronzezeit waren, und daß diese dort

oben an der Anhöhe, wo gegenwärtig die Gemeinde-Sandgrube ist (nördlich vom heil. Johannes bei der Reintthaler Straße) ihren Friedhof (Begräbnisstätte) angelegt hatten.

Die Völker, welche in jenen Urzeiten hier hausten, kennt man nicht mit Namen. Sie waren viele Jahrhunderte schon da, bevor noch die ersten Deutschen oder Slaven in die hiesigen Gemarken vordrangen. Sie waren Heiden, aber sie hatten auch einen gewissen Glauben ans Jenseits, sie glaubten an ein Fortleben nach dem Tode. Deshalb gaben sie den Toten, welche in hochender Stellung, zirka 1 Meter unter der Erdoberfläche, in Gruben bestattet wurden, zum Essen und Trinken mit, ja auch den Schmuck, den sie im Leben getragen, gab man den Toten mit ins Grab, damit wohl der Verstorbene auch im jenseitigen Leben nicht schmucklos erscheine. Auf der Reise ins Jenseits sollte der arme Pilger nicht verfaulen, deshalb wurde neben der Leiche in Tongefäßen Speise und Trank hingestellt.

Freilich bestehen die Schmuckgegenstände, wie: Fingerringe, Arminge, Ringe am Hals, welche in den Gräbern neben der Reintthaler Straße gefunden wurden, nicht aus Gold, Silber oder kostbaren Edelsteinen. Es sind einfache Ketten aus Bronze. Nach diesem Bronze-Metall, einer Legierung aus Kupfer und Zinn, hat jene Zeitperode den Namen: „Bronzezeit“ bekommen, von welcher man eine ältere und jüngere Bronzezeit unterscheidet. Die Bronze war so zientlich das einzige Metall, welches die Menschen jener Zeiten kannten und gebrauchten. Eisen und eiserne Geräte hatten sie noch nicht.

Die Bronze wurde natürlich nicht in den hiesigen Gegenden gegraben oder erzeugt, sondern im Handelswege aus den südlichen Gegenden, wahrscheinlich aus dem Oriente, eingeführt. Die beiden Flüsse March und Thaya bildeten die natürlichen Handelsstraßen. Händler, welche die Bronze zu verarbeiten verstanden, zogen von Ansiedelung zu Ansiedelung und verkauften da ihre Ware. In der Nähe von Göding hat man ein ganzes Depot von unverarbeiteter Bronze gefunden, sogen. Bronzearren, welche jedenfalls einstmals von einem solchen Händler aus der Bronzezeit dort verwahrt worden waren.

Das Bronzemetall, zu dessen Gewinnung die fortgeschrittenen Hilfsmittel der heutigen Zeit noch fehlten und das auf dem langen beschwerlichen Handelswege eingeführt werden mußte, war deshalb rar und kostbar und wurde nur zu Schmuck und einigen Geräten, vornehmlich zur Verfertigung von Waffen verwendet. Ihre meisten Gebrauchswerkzeuge mußten die Völker der Bronzezeiten, welche wie erwähnt, das Eisen noch nicht kannten, aus Holz und Stein herstellen. So fand ich in den Wohnstellen, welche bei der jetzigen Gemeindelehmgrube zahlreich bemerkbar sind, runde knollige Steine, welche als Küchenhämmer dienten, flache Steine, auf denen Korn und Weizen gemahlen wurde.

An den hohen Wänden der gegenwärtigen Lehmgrube sieht man deutlich die Umrisse der Wohnstellen der Bronzezeit-Bewohner. Sie machten in die Erde Gruben, 1—2 Meter tief. Da bauten sie wahrscheinlich Hütten aus Holzstämmen hinein, welche sie mit Stroh oder Schilf zudeckten und am Grunde mit Erde, Lehm verstampften, damit das Wasser abfloß. Inmitten der Hütte glimmte das Feuer, dessen Aschenreste man noch heute wahrnimmt. Im Winter mag es in diesen Hütten behaglich warm gewesen sein, im Sommer wird wohl das Laubdach einer mächtigen Eiche eine natürliche luftigere Wohnung geboten haben. Das Rind, Pferd, Schaf wurde gezähmt gehalten. Neben einer Wohnhütte fand ich einen größeren Raum, der offenbar als Stall gedient hatte; ich grub hier das Skelett eines alten, kleinen Pferdes und das Horn eines Kindes aus. Der weite Urwald, welcher damals wahrscheinlich noch die ganze Gegend bedeckte, lieferte Wild, dessen Fleisch gegessen, dessen Felle als Kleidung und Lagerdecke benützt wurde. In den Gemässern der Thaya wurden Fische gefangen, Muscheln eingesammelt. Von letzteren, die offenbar sehr gerne verspeist wurden, fand ich neben den Wohnstellen in Gruben, wo die Speiseabfälle hingeworfen wurden, ganze Mengen von Muschelschalen. Es war eine kleine Muschelart, außen weiß, mit harter Schale, innen war sehr schöner Perlmutterbelag. Das Wasser des Sammet-Baches, das zu jener Zeit nicht durch die abgeichmemmte Ackerkrume verunreinigt und verschlemmt wurde, sondern aus dem Moos des dichten Urwaldes klar abfloß, bot gutes Trinkwasser.

Aus Spinnwirteln, die ich fand, aus Funden, die auf die Ausübung der Weberei, wenn auch in primitiver Form, hindeuten, ist zu schließen, daß die Menschen der Bronzezeit, welche in unseren Gebieten lebten, auch das Spinnen und Verfertigen von Kleidungsstücken aus Wollfäden verstanden. Die Industrie aber, welche damals besonders ausgebildet war, ist die Töpferkunst. Man findet Geschirre aus Ton, die mit der Hand, ohne Zuhilfenahme der Töpferscheibe, oft recht zierlich und schön gefertigt sind, u. zw. in den verschiedensten Gestalten und Größen. Die Form der Töpfe und Geschirre jedoch ist wieder ganz charakteristisch. Aus ihr erkennt man genau die Zeit, aus welcher die Gefäße stammen, so wie man jetzt aus dem Schnitt und Form eines Kleides auf die Zeit schließen, aus welcher es herrührt, weil in dieser Zeit gerade jene Form (Mode) üblich war. Aus der Form der gefundenen Töpfe und Geschirre bestimmten auch die Fachmänner des k. u. k. Hofmuseums sofort die Zeit der bei Bernhardsthal gemachten prähistorischen Funde.

Die ausgegrabenen Skeletteile — ich fand innerhalb 2½ Jahren bei 12 Leichen — lassen auf eine Menschenrasse, gut mittelgroß, schließen. Die Schädel sind ganz normal geformt, auffallend sind an den breiten Kiefern die gut erhal-

lenen Zähne. Nicht einen schlechten, angefres-
senen Zahn fand ich!

Die Völkerstämme der Bronzezeit scheinen
in den hiesigen Gegenden ziemlich zahlreich ge-
wohnt zu haben. Ich bemerkte ihre Spuren
auch unweit der Thaya und aus Themenau, Eis-
grub, Hohenau sind im Hofmuseum zu Wien
Funde aus jener Zeit zu sehen; den Depotfund
aus Göding, der ebenfalls im k. u. k. Hofmu-
seum aufbewahrt wird, erwähnte ich bereits
früher.

Daß die Stämme aber bei uns anständig
waren, wenigstens durch einige Zeit, ist nebst
anderen Umständen daraus zu schließen, daß sie
hier, am beschriebenen Bernhardtsthaler-Gebiete,
einen eigenen Friedhof hatten. Auch in anderen
Gegenden Niederösterreichs hatten die Bronze-
zeit-Völker ihren Wohnsitz, im benachbarten
Mähren fand man viele Spuren von ihnen, eben-
so in Ungarn, Deutschland usw., bis in die Län-
der um die Nordsee hinauf sind sie nachweisbar.

Interessant ist es auf jeden Fall, berichten
zu können, daß auf den Gemarten Bernhardt-
sthal's bereits mehr als tausend Jahre vor
Christi Geburt, von heute ab bemessen: vor un-
gefähr 3000 Jahren schon Völker wohnten und
hier ihre Toten begruben, und daß man auch
genau die Plätze zeigen kann, wo sie ihre Woh-
nungen und Begräbnisstätten hatten.

B.

Aber auch aus einer zweiten vorge-
schichtlichen Zeit finden sich auf dem Bernhardtsthaler
Burgfrieden mächtige Überreste. Neben der
Straße nach Rabensburg, auf den sogenannten
„Wehrlehen“, sind drei große Hügel, mitten im
Felde gelegen. Man benennt solche Hügel ge-
wöhnlich mit dem lateinischen Fachausdrucke
„Tumuli“. Diese Tumuli sind gewaltige Grab-
hügel, in welchen einst die Aschenurnen von Kö-
nigen, Fürsten, Heerführern oder was sie wa-
ren, jedenfalls von hervorragenden, vornehmen
Persönlichkeiten beigesetzt wurden.

Regierungsrat Matthäus Much hat seiner-
zeit die drei Hügel durchforscht. Sein Sohn,
Herr Dr. Rudolf Much, k. k. Universitätspro-
fessor in Wien, hatte die Liebeshwürdigkeit, mir
die in den Tumulis von seinem verstorbenen
Vater gemachten Funde zu zeigen.

Von den drei Hügeln auf den Wehrlehen
zu Bernhardtsthal erwies sich — bei der durch
Regierungsrat Much vorgenommenen Nachgra-
bung — der eine Hügel als inhaltslos. Der zwei-
te Hügel enthielt ein Brandgrab aus der sogen.
Hallstätterzeit, mit zahlreichen Gefäßen als
Beigaben. Die Leiche des Verstorbenen, dem
zu Ehren der Tumulus aufgeführt wurde, war
verbrannt und die Asche in einer großen, schön
verzierten Urne inmitten des aufgerichteten
Grabhügels beigesetzt worden. Im dritten
Hügel ist ursprünglich auch ein Grab aus der
Hallstattperiode gewesen, später aber war eine
Grabkammer aus Eichenbohlen eingebaut wor-
den, in welcher, freilich nur in Resten erhalten,

ein unverbrenntes Skelett lag, mit Beigaben,
die auf die merowingische Zeit (um 600 (?)
nach Christi Geburt) hinweisen; und ganz oben
auf dem Hügel lag noch eine Anzahl (5 oder 6)
Skelette ohne alle Beigaben, somit aus unbe-
stimmbarer Zeit. In diesem dritten Tumulus
sind also zu drei verschiedenen Zeitperioden Be-
stattungen vorgenommen worden.

Die Zeit, aus welcher die drei Berge stam-
men, wurde vorhin als „Hallstätterzeit“ bezeich-
net. Der Name ist daher entstanden, daß zu
Hallstatt in Oberösterreich aus jener Zeitperiode
die schönsten und zahlreichsten Funde gemacht
worden sind. Man nennt diese Zeit auch „ältere
Eisenzeit“, weil die Menschen dieser Epoche be-
reits den Gebrauch des Eisens kannten. Die
Verwendung des Eisens fällt aber deshalb in
eine spätere Zeit als jene des Kupfers und der
Bronze, weil die Technik seiner Gewinnung aus
den Erzkörpern (Eisenerz) viel schwieriger ist.
Nach der Berechnung der Zeit, in welche man
die Hallstätter-Periode einschätzt, sind die drei
Hügel auf den gegenwärtigen Bernhardtsthaler
Wehrlehen beiläufig ein halbes Jahrtausend
vor Christi Geburt errichtet worden, jedenfalls
noch 400 Jahre vor Christus.

Ungefähr eine halbe Stunde von den Bern-
hardtsthaler drei Bergen entfernt, sind auch auf
dem Rabensburger Gemeindegebiete ähnliche
drei Hügel aus der älteren Eisenzeit. Auf einem
derselben befindet sich jetzt eine Kapelle zu Ehren
der heiligsten Dreifaltigkeit.

Die Bernhardtsthaler Hügel sind der Höhe
und dem Umfange nach die größeren Tumuli.
Wenn man erwägt, daß diese drei Berge heute
noch gewaltige Dimensionen aufweisen, wieviel
aber schon an Erde und Schutt im Verlaufe von
zirka 2500 Jahren Wind, Wetter, Wasser und
nicht zuletzt das Pflugeisen von ihnen abgetra-
gen und fortgenommen hat, so kann man sich
ungefähr eine Vorstellung machen, wie bedeutend
die ursprüngliche Größe der Hügel gewesen ist.

Welches Volk es war, das seinen Fürsten
diese kolossalen Grabmonumente errichtet hat,
ist unbekannt. Es war jedenfalls noch lange vor
jenen Völkern in unseren Gegenden, von welchen
die gegenwärtig hier wohnenden Nationen ab-
stammen.

Nebenbei bemerkt, dürften sich vielleicht un-
weit der Berge auch die Wohnstätten und Gräber
jenes Volkes befinden, welches die Tumuli künst-
lich aufgeschüttet hat. Möglicherweise findet
einmal jemand bei Ackerungen, Sand-, Schot-
ter- oder Lehm-Abgrabungen Gegenstände aus
jener Zeit. Ich werde sehr dankbar sein, wenn
mich jemand darauf aufmerksam macht, falls er
auf dergleichen Funde stößt, welche ja gewöhnlich
für den Finder wenig Wert haben. Kostbarkeiten,
Edelmetall oder Edelsteine werden kaum zu er-
langen sein, meistens sind es Geräte aus Stein
oder Geschirre aus Ton. Ich danke auch hier
allen jenen, welche gelegentlich der Sand- und
Lehmgrabungen Sachen aus der Bronzezeit auf-
deckten und mir davon Mitteilung machten.

Ein Gegenstück zur heutigen Teuerung.

Allgemein ist in der heutigen Zeit die Klage über die große Teuerung, über das schreckliche Sinaufgehen aller Preise.

Als Gegenstück hierzu mögen nachstehende Mitteilungen aus den im Bernhardtsthaler Pfarrarchive befindlichen Akten dienen:

A.

Im Archive der Pfarre wird als ältestes Dokument eine Urkunde aufbewahrt, welche das Datum vom 12. Juli 1659 trägt. Ein gewisser Jakob Norwaschik, Ganzlehnner zu Bernhardtsthal, war gestorben. Deshalb wurde nach ihm das Inventar aufgenommen und die Aufteilung seines Nachlasses, der geschätzt wurde, veranlaßt. Über diese Amtshandlung wurde ein Protokoll aufgenommen, welches eben das vorerwähnte Dokument aus dem Jahre 1659 ist.

Bei der amtlichen Vornahme der Inventur und Schätzung waren als Kommissionsmitglieder zugegen:

Tobias Burscha, Pflugsverwalter der fürstlichen Herrschaften Rabensburg und Hohenau, weiters Mathias Schaffer, Marktrichter, (Bernhardtsthal war also damals ein Markt) und Hans Siegmund Humel, Veit Wichho, beide Ratsbürger aus Bernhardtsthal. Diese Herren schätzten den Nachlaß des † Jakob Norwaschik folgenderweise ein:

1. Das Haus, welches ein Ganzlehen war, samt allen dazu gehörigen Grundstücken, Aekern, Wiesen, Gans- und Krautländern, wurde alles in allem geschätzt auf fl. 180.—

(Bemerkt sei hiezu, daß in Bernhardtsthal zu einem Ganzlehen zirka 46 „Gwandten“, gleich 58 Joch Grundstücke gehören.)

2. Die auf den Aekern stehende Fehjung wurde eingeschätzt, u. zw.:

Weizen, 9 Gwandten, à fl. 7.30	67.30
Korn, 9 Gwandten, à fl. 6.—	54.—
Hafer, 12 Gwandten, à fl. 3.30	42.—
„Heidn“ (Buchweizen) und „Brein“ (Sirse), 2 Quanten, à fl. 4.—	8.—

3. Vier Stück erwachsene Pferde u. 5 Stück Füllen, zusammen geschätzt auf

2 Wägen à fl. 13.—	26.—
2 Flüge à fl. 1.30	3.—
5 Melkfrühe à fl. 8.—	40.—
3 Stück 3jährige Kalbinnen à fl. 5.—	15.—
2 Stück 2jährige Kalbinnen à fl. 3.—	6.—
3 Stück heurige Kälber à fl. 1.30	4.30
40 Stück erwachsene Schafe à fl. —.45	30.—
22 Stück Lämmer à fl. —.30	11.—
29 Stück Bieneistöcke à fl. 1.—	29.—
13 Stück alte Schweine à fl. 3.—	39.—
4 Stück Frijchlinge à fl. —.30	2.—
9 Stück Gänse à fl. —.12	1.48
Allerlei Hauseinrichtung u. Bettzeug	30.—

Ein Achtel Weingarten samt der Fehjung	20.—
22 Stück Hühner	2.—
Ein „Park“	6.—

Summa fl. 726.48

(Ein Gulden gleich 60 Kreuzer.)

Es wurde demnach die große Ganzlehenwirtschaft, Haus, Grundstücke (bei 60 Joch), Fundus instruktus, Viehstand (der nicht gering war), zusammen auf 726 fl. 48 kr. bewertet. Wenn man damit die heutigen Preise vergleicht, so muß man über den himmelhohen Unterschied stannen!

Von den inventierten 726 fl. 48 kr. wurden noch abgerechnet 68 fl. 28 kr., welche ein Bruder des verstorbenen Norwaschik, welcher seit 25 Jahren in Kriegsdiensten stand, als mütterliches Erbteil am Hause haften hatte, und an Inventurstarren (Steuern) 32 fl. 54 kr. abgezogen. Es blieb darnach ein reiner Nachlaß von 625 fl. 26 kr. Derselbe wurde unter die Erben dergestalt verteilt, daß die Wittve nach † Jakob Norwaschik mit Namen Margaretha 312 fl. 43 kr. und von den hinterlassenen zwei Kindern: Elisabeth (6 Jahre alt) und Maria (4 Jahre alt), ein jedes 156 fl. 21 $\frac{1}{2}$ kr., beide zusammen 312 fl. 43 kr. erhielten.

B.

Den alten Kirchenrechnungen, welche bis zum Jahre 1696 vorhanden sind, konnten folgende interessante Daten entnommen werden:

In alter Zeit bekamen am „Kirrtag“ die Kirchenwäter und Schulmeister (auch solche, welche von auswärtigen Ortschaften kamen) aus der Kirchenkasse ein Mittagmahl gezahlt. In der Kirchenrechnung des Jahres 1719 ist genau verzeichnet, was die Herren bei diesem Mahle gegessen und getrunken haben und was das gekostet hat. Der „Kirrtag“ fiel anno 1719 auf den 3. September und es waren die Auslagen für die am selben Tage veranstaltete Mahlzeit:

für 6 Pfund Rindfleisch (à 4 fr.)	24 fr.
für 4 Pfund Schöpjernes (à 4 fr.)	16 „
für ein Viertel Eimer Wein	52 „
für Brot	12 „

Zusammen 1 fl. 44 fr.

(Ein Gulden gleich 60 Kreuzer.)

Wieviel Geld möchte dieses reichliche Mittagmahl heute kosten!

Die Kirchenrechnung desselben Jahres 1719 weist auch folgende Ausgaben aus:

Für 3 Stück „Wittel“ (à 4 fr.)	12 fr.
„ 1 Schaffel	6 „
„ 2 Schaufeln (à 3 $\frac{1}{2}$ fr.)	7 „
„ 1 Schwinge	4 „
„ 1 Sacl	30 „
„ 2 „Bartwisch“ (à 7 fr.)	14 „
„ 2 „Bemjel“ (à 3 fr.)	6 „
„ 1 Pfund Pech	5 „

Allerdings waren zur damaligen Zeit auch die Lohnpreise niedrig. Bei der Kirchenrestaurierung im Jahre 1718 wurde einem Zimmermann für einen Tag an Lohn bezahlt: 30 kr., ebensobiel dem Maurer, die Tagelöhner erhielten 24 bis 15 Kreuzer pro Tag. Aber trotzdem waren die Leute mit diesen, gegenüber den heutigen gewiß geringen Löhnen besser gestellt als es gegenwärtig der Fall ist. Denn wenn, wie zu jener Zeit ein Pfund (56 Dekk) Rindfleisch um 4 Kreuzer, eine Maß (1.42 Liter) Wein um 6 Kreuzer zu haben war, so konnte sich der Arbeiter damals um seine 30 oder selbst nur 15 Kreuzer Tagelohn mehr kaufen, als in unserer teureren Zeit, wo Fleisch und Wein so viel mehr

kostet, sich ein Tagelöhner, Maurer oder Zimmermann um 2, 4 oder 5 Kronen zu erwerben vermag.

übrigens gab es auch in den vergangenen Jahren manchmal Teuerung. So kostete im Frühjahr 1805 zu Bernhardtsthal ein Megen Weizen 15 fl., der Megen Korn 14 fl., ein Megen Gerste 9 bis 10 fl., der Megen Kukuruz 8 fl., das Pfund Kaffee 2 fl. 45 kr., das Pfund Zucker 1 fl. 40 kr.

Ein Mißjahr wurde ehemals, wo Eisenbahnen und Dampfschiffe die Waren nicht so rasch aus anderen Ländern herbeischafften, schwerer empfunden.

Bischöfliche Visitationen und Firmungen in früheren Jahren.

Die erzbischöfliche Visitation des Jahres 1912, welche weiter unten ausführlich beschrieben wird, weckt die Erinnerung an bischöfliche Visitationen und Firmungen, die in vergangenen Zeiten zu Bernhardtsthal stattgefunden haben. Aus den Aufzeichnungen der Pfarrgedenkbücher kann hierüber folgendes berichtet werden:

1. Im Jahre 1812 weilte Fürsterzbischof Siegmund Anton Graf von Hohenwart in Bernhardtsthal und nahm die General-Visitation vor. Das Gedtenkbuch bemerkt hiezu, daß er „mit allem sehr wohl zufrieden war.“

2. Am 11. Juni 1823 visitierte Fürsterzbischof Leopold Maximilian Graf von Firmian die Kirche und Schule zu Bernhardtsthal.

3. Im Jahre 1837 hielt Fürsterzbischof Vinzenz Eduard Milde im Dekanate Staak eine Visitationsstour ab. Auf dieser gelangte er, von Kappelstorf kommend, am 4. Mai 1837 in Bernhardtsthal an. Auf den 4. Mai fiel im genannten Jahre das Fest Christi Himmelfahrt. Im strömenden Regen fuhr der hohe Visitator um 5 Uhr abends bei der Kirchenpforte vor und hielt unter den üblichen Ceremonien seinen Einzug in die Kirche. In der Begleitung des Fürsterzbischofes befanden sich Domherr Josef Kohlgruber, Ceremoniär Franz Schuster und Dechant Josef Meier, Propst zu Staak.

Am 5. Mai las Erzbischof Milde um 7 Uhr früh die hl. Messe, darnach hielt er eine Ansprache, nach welcher der Ortspfarrer (Karl Konall) in Gegenwart des hohen Herrn von der Kanzel herab eine Predigt vortrug. Nachher war Visitation und Firmung. Um 5 Uhr nachmittags reiste der Fürsterzbischof nach Rabensburg ab. Pfarrer Konall erhielt zum Zeichen der Zufriedenheit des erzbischöflichen Visitators von diesem ein Belohnungsdekret.

4. Am 2. und 3. Juli 1859 war Kardinal Fürsterzbischof Josef Othmar von Rauscher in Bernhardtsthal, nahm hier die kanonische Visitation vor und spendete die Firmung. Pfarrer Josef Philipp hat darüber im Gedtenkbuche nachstehendes aufgeschrieben:

„Im Dekanate Staak ist das Sakrament der Firmung seit dem Jahre 1837, somit seit 22

Jahren nicht erteilt worden. Die Kunde, daß Se. Eminenz, der hochwürdigste Herr Kardinal Fürsterzbischof dieses Dekanats heuer besuchen werde, um in demselben die General-Visitation abzuhalten und das Sakrament der Firmung zu spenden, erfüllte die Gläubigen mit besonderer Freude. Um ihre Hochberehrung und Liebe an den Tag zu legen, bemühten sich dieselben in allen Pfarrbezirken, wo der Kardinal erchien, ihn aufs feierlichste zu empfangen. So geschah es auch in Bernhardtsthal. Am 2. Juli, von Feldsberg kommend, besuchte Se. Eminenz die Kirche und Pfarre in Reintal. Hernach, gegen 8 Uhr abends, begab sich der Fürsterzbischof nach Bernhardtsthal. Von Feldsberg bis hieher begleiteten Se. Eminenz reitende Vandalen, teils Deutsche, teils Kroaten, zierlich geschmückt, mit Fahnen in den Händen. Mit ihnen verbanden sich an der Grenze auch die Bernhardtsthaler Burschen zu Pferde und trugen schöne, blauweiße Fahnen. In Bernhardtsthal stand in der ersten breiten Gasse ein großartiger Triumphbogen, mit grünem Eichenlaub, Fahnen und Bändern geziert. Bei demselben erwartete die Geistlichkeit, der Gemeindevorstand, die Schulkinder und viele Gläubige — alle in Sonntagskleidern — ihren Oberhirten und empfangen von ihm den bischöflichen Segen. Als der Wagen Sr. Eminenz bei der Triumphpforte ankam, erschallten Intraden. Der Kardinal stieg aus dem Wagen und begab sich nach gechehener Bewillkommung zu Fuß in die Kirche. Der Zug dahin war ein feierlicher; musterhafte Ordnung zeichnete ihn aus. An der Kirchhofmauer war wieder ein Triumphbogen errichtet. Durch denselben schritt Se. Eminenz in die festlich geschmückte und hell beleuchtete Kirche. Am Eingange derselben übergab der Ortspfarrer dem Erzbischofe die Kirchenschlüssel, reichte ihm das Aspergill und nach geschעהener Inzensierung bewegte sich der Zug unter Orgelspiel zum Hochaltar. Hier wurden die kirchlichen Gebete verrichtet und der Segen mit dem hochwürdigsten Gute durch Se. Eminenz erteilt. Nach dem hl. Segen begab sich der Kardinal in den Pfarrhof und empfing daselbst

den fürstlichen Patronatsvertreter, Gutsverwalter Josef Schrattenbach von Hohenau, dann den Ortsbürgermeister und die Gemeinderäte.

Am andern Tag, Sonntag, den 3. Juli, begann um 7 Uhr früh der Gottesdienst mit der von Sr. Eminenz gelesenen hl. Segenmesse. Nach derselben wurde der vollkommene Ablaß verkündet. Nach dem Frühstücke begab sich der Erzbischof auf die Kanzel und hielt eine lange, gediegene, lehrreiche Rede über den hohen Wert des heiligsten Blutes Christi, welches Heil und Segen die Vergiehung dieses gottmenschlichen Blutes der schuldigen Menschheit brachte, wie und wann es die Christen würdig und heilsam verehren sollen. Die katholische Kirche feierte eben am 1. Sonntag des Monats Juli das Fest des kostbarsten Blutes Christi. Hierauf wurde die Visitation der Kirche und die Religionsprüfung vorgenommen. Zur Belohnung der braven Schüler und Schülerinnen verteilte der Kardinal wertvolle Prämienbücher. Nach der

Katechese hielt der Ortspfarrer eine Predigt über Jesus, den guten Hirten, auf das sonntägliche Evangelium und die Anwesenheit des Oberhirten Rücksicht nehmend. Darnach wurde das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Es waren 600 Firmlinge zugegen, insbesondere aus dem benachbarten Mähren waren viele gekommen. Nachmittags wurde in der Kirche der hl. Segen gehalten, die Allerheiligen-Vitaneil gebetet. Um 6 Uhr abends reiste Se. Eminenz nach Rabensburg ab, um dort die Visitationsreise zu beschließen.

Im Gefolge des hohen Visitators erschienen Domherr Josef Holzinger, Sekretär Franz Kornheißl, ein Kammerdiener, ein Diener und zwei Kutsher, welche 4 Pferde besorgten.

5. Am 27. Juni 1903 (Samstag) vormittags visitierte Weihbischof Dr. Godfried Marschall die Pfarre Bernhardtsthal. Das Sakrament der Firmung wurde bei dieser Gelegenheit nicht gespendet.

Erzbischöfliche Visitation und Firmung im Jahre 1912.

In der Zeit vom 22. Juni bis 4. Juli 1912 visitierte der hochwürdigste Herr Kardinal Fürst-erzbischof Dr. Franz Nagl die Pfarren des Staaker Dekanates. Nach der Visitation der Pfarre Rabensburg, am 29. Juni 1912, begab sich Se. Eminenz nach Feldsberg und berührte auf der Fahrt dahin bereits den Ort Bernhardtsthal. Nach Feldsberg wurden die Pfarren Unterthemenau, Reintal und Rabelsdorf der General-Visitation unterzogen.

Am 3. Juli 1912 (Mittwoch) kam der erzbischöfliche Visitator von Rabelsdorf nach Bernhardtsthal und traf hier um 7 Uhr abends ein. Ein Banderium von 15 Ortsbürgern, welche lauter Schiumeln ritten, war unter Anführung des Wirtschaftsbesizers-Sohnes Josef Birjack Nr. 3 Sr. Eminenz entgegengeritten und begleitete seinen Wagen. Bei dem am Ortseingange neben Haus Nr. 2 errichteten Triumphbogen stieg der Herr Kardinal aus dem Wagen. Der Ortspfarrer, Birgermeister, Oberlehrer begrüßten ihn, ein Mädchen der 5. Klasse der hiesigen Volksschule, Theresia Lukky, trug ein entsprechendes Gedicht laut und deutlich vor und wurde dafür von Sr. Eminenz mit einem schönen Andenken belohnt. Der Pfarrer hatte in seiner Begrüßungsrede dem Herrn Kardinal für sein gütiges Fürwort beim durchlauchtigsten regierenden Fürsten Riechtenstein in Sachen des Neubaus unserer Kirche gedankt und ihn um seine fernere Fürsorge in dieser Angelegenheit gebeten.

Unter Vorantritt der Schulkinder, der Musik, der Feuerwehr, der Veteranen, weißen Mädchen, des Klerus, ging Se. Eminenz, unterm Baldachin schreitend und Segen spendend, zur Kirche. Die Gemeindevertretung, Honorationen und eine große Volksmenge beschloß den Zug. Längs des Weges war Eichenreis aufgestellt,

die Straße mit Gras und Feldblumen bestreut, die Häuser waren besflaggt und in den Fenstern der Häuser waren Blumen und Sträucher. An der Kirchenpforte wurden die beim Empfange eines Bischofes üblichen Zeremonien abgehalten; unter Orgelklang schritt der hochwürdigste Herr Visitator zum Hochaltare, legte dort die Pontifikalkleider an und spendete den bischöflichen Segen. Der begleitende Dechant verkündete den verliehenen vollkommenen Ablaß. Darnach hielt Se. Eminenz vom Hochaltare aus eine längere Ansprache, hiebei den katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“, welcher an der porta triumphalis angebracht war, erklärend. Die Kirche war gedrängt voll, auch außerhalb derselben standen noch Leute; alles lauschte andächtig der Worte des hohen Predigers. Nach dem folgenden sakramentalen Segen zog der hochwürdigste Herr aus der Kirche in den Pfarrhof. Dasselbst stellte sich Sr. Eminenz der zum Empfange erschienenen Klerus vor und zwar die aus Bernhardtsthal stammenden hochw. Herren: Dr. Franz Glawati, k. k. Professor am Gymnasium der Theresianischen Akademie in Wien, Josef Glawati, Kooperator in Wien, Hernalis, Anton Weisinger, Kurat bei St. Peter, Wien, Franz Schaludek, Pfarrer in Pottenhofen, weiters Robert Werner, Pfarrer in Wopfing, ein ehemaliger Kooperator von Bernhardtsthal. Hierauf machten die Honorationen des Ortes dem Herrn Kardinal ihre Aufmerksamkeit: die Gemeindevertretung, der Ortschulrat, Gemeindecarzt Dr. Franz Weitlaner, Postmeister Wilhelm Manninger, die Gendarmerie, der Lehrkörper der Volksschule Bernhardtsthal.

Nach dem Abendessen, etwas nach 9 Uhr, wurde zu Ehren des hohen Gastes ein Fackelzug arrangiert; die Musik spielte vor dem Pfarrhofe etliche Stücke, wobei Herr Lehrer Gantschl

dirigierte. Se. Eminenz dankte vom Fenster herab in huldvollster, anerkennender Weise für die erwiesene Aufmerksamkeit.

Am 4. Juli 1912 (Donnerstag), 7 Uhr früh, zog der hochwürdigste Herr Kardinal Fürstbischof in die Kirche und las daselbst eine heil. Messe, während welcher das Volk unter Orgelbegleitung Kirchenlieder sang. Nach seiner Kommunion teilte der Herr Kardinal an 200 Personen die heil. Kommunion aus.

Nach dem an die heil. Messe angeschlossenen sakramentalen Segen war Frühstück im Pfarrhose. Hierauf begab sich Se. Eminenz in die Schule, um dort die Religionsprüfung der Kinder abzuhalten. Die Schule war durch den löblichen Lehrkörper schön geschmückt worden, an den Portalen waren Kränze und Girlanden angebracht. Im Vorhause begrüßten Herr Oberlehrer Karl Hein und der Obmann des Ortschulrates, Herr Bürgermeister Michael Ertl, den hochwürdigsten Herrn. Die Schüler waren in den Lehrzimmern versammelt, welche mit Blumen prächtig dekoriert waren. An den Wänden der Klassenzimmer waren Lehrmittel für den Religionsunterricht angebracht. Die Kinder antworteten munter und trefflich auf die an sie gestellten Fragen. Se. Eminenz schien vom Erfolge der Prüfung befriedigt zu sein und übergab dem Pfarrer zur Belohnung der Kinder eine große Anzahl schöner Bildchen.

Nach der Religionsprüfung wurde in der Kirche an 125 Firmlinge das heil. Sakrament der Firmung gespendet. Nachdem in den umliegenden Pfarren kurz vorher Firmung gewesen war, so waren es meist Bernhardtsthaler Kinder, die gefirmt wurden.

Hierauf folgte die Visitation der Kirche und der Pfarre.

Um halb 1 Uhr war das Mittagmahl. Danach ging der hochwürdigste Herr Kardinal Fürstbischof in die Kirche, adorierte daselbst und bestieg dann den Wagen, um zur Bahn zu fahren. Der Wagen, welcher von Herrn Josef Anton Heß beige stellt wurde, war von der Familie Heß mit Blumen, Kränzen, Bändern reich geschmückt worden. In weiteren Wagen gaben der Klerus, die Gemeindevertretung, der Oberlehrer, der Gemeindefarzt, Patronatsrepräsentant das Geleite zur Haltestelle Bernhardtsthal der Nordbahn. Um 3 Uhr 28 Minuten fuhr Se. Eminenz mit dem Personenzuge nach Wien.

Der hochwürdigste Herr Kardinal war auf seiner Visitationsreise vom Dekan des Staaber Dekanates, Herrn Pfarrer Clemens Kopicz zu Loosdorf, vom f.-e. Zeremoniär Herrn Josef Wagner und dem Kammerdiener begleitet.

Se. Eminenz hatte durch seine Herablassung und Liebeshwürdigkeit auf die Bevölkerung tie-

fen Eindruck gemacht. Die Leute waren durch den schönen Verlauf der Visitation in eine gewisse begeisterte Stimmung versetzt worden, alles sprach mit Freude und Lob darüber. Der Tag der Visitation und Firmung wurde trotz der dringenden Feldarbeiten des Sommers als Fest- und Feiertag gehalten.

Nachstehend seien auch die Namen der Firmlinge verzeichnet, welche in der Pfarrkirche zu Bernhardtsthal am 4. Juli 1912 durch den hochwürdigsten Herrn Kardinal Fürstbischof Dr. Franz Nagl das heil. Sakrament der Firmung empfangen haben:

Andjel Johann, Bibr Ferdinand, Bilka Franz, Birjak Heinrich, Domsej Franz, Ertl Alfred, Fabian Josef, Fabian Rudolf, Femesch Hubert, Fleck Ernest, Fleck Richard, Groß Anton, Guca Anton, Kruzek Franz, Suber Robert, Kellner Rudolf, Kern Karl, Kluger Rudolf, Kraf Georg, Lomischek Josef, Michalek Karl, Michalek Leopold, Miklie Matthäus, Minks Emil, Minks Karl, Medwed Ernest, Ondrisek Ludwig, Pfeiler Josef, Rohatschek Rudolf, Schultes Alfred sen., Schultes Alfred jun., Schultes Alois, Schultes Franz, Schultes Robert, Schultes Rudolf, Schmans Johann, Schwabenbauer Johann, Sikora Franz, Slezak Josef, Tanzer Johann, Taraska Josef, Urbanek Anton, Urbanek Leopold, Weilinger Alfred, Wimmer Ernest, Zhanjal Franz, Zimmermann Franz, Zimmermann Johann, Andjel Kofalia, Berger Maria, Birjak Maria, Blazej Franziska, Bohniczek Aurelia, Bohrn Wilhelmine, Bohrn Maria, Cekl Karoline, Diviak Maria, Donis Anna, Ertl Valerie, Fabian Pauline, Fleck Maria, Fleck Kofalia, Führer Agnes, Gallhart Maria, Godoy Anna, Groß Maria sen., Groß Maria jun., Godoy Maria, Helmer Anna, Slawati Irene, Suber Maria, Janecek Anastasia, Jankovic Maria, Kellner Anna, Kellner Leopoldine sen., Kellner Leopoldine jun., Kern Leopoldine, Lindmeier Emilie, Linhart Eugenie, Michalek Maria, Medwed Hermine, Respor Maria, Ondrisek Anastasia, Pfeiler Maria, Pfeiler Leopoldine, Polach Cäcilia, Reichl Maria, Sauer Pauline, Sauer Theresia, Schaludek Maria, Schin Anna, Schultes Anna, Schmans Maria, Schultes Josefina, Schultes Maria, Schultes Leopoldine, Taibl Kofalia, Tanzer Magdalena, Taraska Maria, Travnicek Amalia, Travnicek Anna, Vogt Maria, Weilinger Amalia, Weilinger Anna, Weilinger Hermine, Weilinger Theresia, Wiedl Hermine, Zupa Juliana, Baumgartner Johanna, Berger Maria, Betak Maria, Suber Anna, Lindmaier Olga, Marichits Hubert, Piller Ludwig, Reswadba Johann, Schweinberger Josef, Berger Johann, Hafitschka Leopold, Hafitschka Oskar, Lindmaier Josef, Belzl Elisabeth, Ribitsch Stephanie, Sklenar Anna.

Die Pfarrkirche zu Bernhardtsthal und ihre Einrichtung.

A. Das Gebäude.

Die Pfarrkirche liegt ungefähr in der Mitte des Ortes Bernhardtsthal und ist dem hl. Abte Agapdus geweiht. Sie steht inmitten eines kleinen, mit Bäumen bewachsenen Platzes, des sogenannten Kirchenplatzes, des einstigen alten Friedhofes, der mit einer Mauer umgeben ist.

Nach einer im Volksmunde gehenden Sage soll dort beiläufig, wo sich jetzt der Teich befindet, jenseits des Bahndammes, die alte, ursprüngliche Kirche gestanden sein. Es führt auch der Platz oberhalb des Teiches, wo die Gänseweide ist, den Nies-Namen „öde Kirche“. Die Kunde, welche man im Jahre 1838 bei Aushebung der Erde aus dem Teichgrunde zur Anschüttung des Bahndammes beim Bau der Nordbahn machte, scheinen die vorerwähnte Vermutung zu bestätigen. Man stieß da auf die Fundamente eines stattlichen Gebäudes und auf einen alten Friedhof. Doch leider wurden diese damals gemachten Funde zu wenig untersucht, daß man einen sicheren Schluß daraus ziehen könnte.

Aber auch die Kirche, welche gegenwärtig inmitten des Ortes steht, hat ein schönes Alter. Allerdings fehlen darüber urkundliche Aufzeichnungen. Jedoch die Bauart des Gotteshauses gibt einige Anhaltspunkte.

Der älteste Teil der Kirche dürfte das Schiff sein, welches, namentlich in den Fenstern, den alten romanischen Baustil aufweist. Und wenn alte Urkunden angeben, daß die Pfarre Bernhardtsthal bereits vor 1330 bestanden, so dürfte das älteste Stück unseres Kirchengebäudes kaum viel jüngeren Datums sein.

Die Kirche hatte im Laufe der Jahrhunderte wahrscheinlich verschiedene Schicksale mitzumachen. Im Schwedenkriege scheint sie hart mitgenommen worden zu sein. Im Jahre 1684 brannte sie ab. Erst nach längeren Verhandlungen mit dem fürstlichen Patrone konnte die Kirche wieder hergestellt und das Dach derselben erneuert werden. Vermuthlich dürften damals die Mauern der Kirche durch einen Aufbau erhöht worden sein; außen ist der spätere Aufbau deutlich bemerkbar. Unter Pfarrer Karl Friedrich von Gros, im Jahre 1718, geschah eine gründliche Restauration der Kirche, insbesondere des Dachwerkes.

Der Glockenturm befand sich früher als sog. Dachreiter oberhalb des Gewölbebogens, welcher das Presbyterium vom Schiffe trennte. Weil sich dadurch aber eine zu schwere Belastung ergab, so mußte dieser Turm abgetragen werden. Im Jahre 1790 wurde der jetzt noch stehende massive Turm erbaut. Die Baumaterialien hiezu gab der Patron, Fürst Mojs Liechtenstein, her, die Baukosten bestritt die Gemeinde.

Aus der Zeit, wo der alte Turm als Dachreiter am Gewölbe zwischen Schiff und Presbyterium gestanden, verblieb noch viele Jahre

in der Kirche ein tief herabreichender Mauerbogen, welcher eine Trennungswand zwischen den beiden Hauptteilen der Kirche, Schiff und Presbyterium bildete, aber auch die Aussicht auf den Hochaltar verhinderte. Er war eben einst als Träger des Turmes in stärkeren Dimensionen gebaut worden. Dieser Gewölbebogen wurde anno 1875 durch einen nur leicht vorspringenden Gurtbogen ersetzt.

Auf der Spitze des gegenwärtigen Turmes ist ein Knopf aus Kupfer angebracht, auf welchem ein eisernes Kreuz sitzt.

Das Schiff der Kirche hat eine Länge von 10.5 Klafter (gleich fast 20 Meter), das Presbyterium ist nicht ganz 6 Klafter (gleich 11 Meter) lang. Die Breite der Kirche beträgt 4 Klafter (gleich 7.5 Meter).

Die Kirche hat im Presbyterium drei, im Schiffe sechs, nicht gar große Fenster. Am Musikchor sind zwei Halbfenster. Unterm Chore sind zwei kleinere Fenster, welche anno 1873 (auf der Männerseite) und 1875 (auf der Frauenseite) ausgetrieben worden sind.

Das Kirchengebäude steekt, namentlich gegen den Eingang beim Turm zu, tief in der Erde und dadurch sind die Mauern feucht. Übrigens datiert dieses Übel nicht erst von heute. Schon in der Kirchenrechnung vom Jahre 1747 wird bemerkt, daß, um „die außer der Kirche an der Mauer mancherorts mannhoch höchst schädlich angeschüttete Erden und Schotter wegzuräumen“ für 38¹/₂ Tagewerk à 15 fr. 9 fl. 37 fr. ausgegeben worden sind.

Die Kirche ist jetzt mit Ziegel gedeckt. Früher, noch im 18. Jahrhundert, war die Kirchenbedachung aus Schindeln.

B. Die Einrichtung.

1. Der Hochaltar.

Dieser wurde im Jahre 1761 an Stelle des alten zusammengefallenen Altars im einfachen Barockstil aufgebaut. Den Bau aus Ziegel bestritt der fürstliche Patron, die übrigen Kosten die Kirchenkasse. Der Hochaltar stellt einen mächtigen Aufbau dar, welcher in die gotischen Formen des Presbyteriums eingefügt ist und die vorderste Front desselben voll beherrscht. Die Formen des Altars sind einfach und schön und bringen eine gewaltige weite Umrahmung des Altarbildes zum Ausdruck. Die Außenverkleidung des Hochaltar-Aufbaues ist ganz aus Kunstmarmor, welchen der Marmorierer Leop. Hoffmann von Nikolsburg herstellte. Er arbeitete daran, wie die Kirchenrechnung vom Jahre 1761 berichtet, mit seinem Gehilfen ein halbes Jahr und erhielt dafür die Kost und 90 fl. sowie eine Aufzahlung von 4 fl. 12 fr. Die Kost verabreichte der Pfarrer jeden Tag mittags und abends und rechnete hiefür pro Person und Woche: 1 fl. 30 fr., durch ein halbes Jahr für zwei Personen: 75 fl. Hievon schenkte der Pfarrer (Sebastian Offerl) der Kirche noch

die Hälfte, sodaß sie auf die Kost (für zwei Personen durch ein halbes Jahr Mittag- und Abendmahl) nur 37 fl. 30 kr. zu zahlen hatte.

Zur Marmorierung des Hochaltars wurden 18 Zentner Gips benötigt. Derselbe kostete per Zentner 1 fl., zusammen also 18 fl. Die Gemeinde besorgte die unentgeltliche Zufuhr des Gipses aus Wien, nur die Maut- und Unkosten per 44 kr. bestritt die Kirche.

Die Verzierungen an den marmorierten Teilen des Hochaltars verfertiate im selben Jahre 1761 der bürgerliche Bildhauer Paul Oswald aus Feldsberg und erhielt dafür 20 fl.

Derselbe Bildhauer Paul Oswald stellte auch anno 1761 den Tabernakel und die Cherubim (Ennael) zu beiden Seiten desselben her und bekam dafür 55 fl., welcher Betrag in der Gemeinde durch Sammlung aufgebracht wurde. Auch die 6 Leuchter am Hochaltare schnitzte Paul Oswald um den Preis von 2 fl., zusammen 12 fl. Im Jahre 1762 lieferte er die zwei Engel am Tabernakel oben um 2 fl.

Im Jahre 1763 besorgte der Maler Franz Josef Pflieger aus Hohenau die Vergoldung des Hochaltars und erhielt dafür 200 fl. und die Kost. Er arbeitete drei Vierteljahre. Die Kost (Mittag- und Abendmahl) gab ihm der Pfarrer um den Preis von 1 fl. 30 kr. pro Woche. Von dem für $\frac{3}{4}$ Jahre entfallenden Betrage per 58 fl. schenkte der Pfarrer (Sebastian Offerl) die Hälfte der Kirche, sodaß diese nur 29 fl. 15 kr. zu bezahlen hatte.

Das Altarblatt (Bild des hl. Wandius) besorgte der fürstliche Hofmaler in Feldsberg. Im Jahre 1811 wurde das Hochaltarbild ganz frisch gemalt und der Tabernakel staffiert und vergoldet. Dafür wurden 460 fl. ausgesetzt. Das gegenwärtige Bild des heil. Kirchenpatrones Wandius wurde im Jahre 1856 durch Bernittlma des Seberinusvereines (Wien) neu angeschafft und kostete 125 fl. R.-M., die Bildhauer- und Vergolderarbeit kostete 65 fl. R.-M. Darauf zahlten Gemeindeglieder 165 fl. und den Rest die Kirche.

Die beiden großen Statuen der heil. Apostel Petrus und Paulus (aus Gips), welche zu beiden Seiten des Hochaltars auf marmorierten Niedestalen stehen, hat anno 1761 der fürstliche Patron der Kirche verschafft. Die Kirche zahlte im selben Jahre für die Fassung der Statuen 12 Gulden.

Der Hochaltar wurde zuletzt im Jahre 1889 mit dem Kostenaufwande von 550 fl. renoviert, welchen Betraa Kräuslein Theresia Grois als Wohltäterin bestritt.

2. Der Frauenaltar.

Dieser auf der Evangelienseite befindliche, der Mutter Gottes gewidmete Altar, ist aus Holz und wurde im Jahre 1742 durch Johann Georg Srđina, Tischlermeister aus Herrnbauergarten, verfertigt. Er bekam dafür 70 fl. Staffiert und vergoldet hat den Altar Alexander Tomoda, Vergolder in Boysdorf, um den Preis von 75 fl. Zur Bestreitung der Kosten für den

Frauenaltar wurde ein im Jahre 1741 vom † Aggd Lichtel (gestorben am 20. August 1741 als Wirtschafftsbesitzer zu Bernhardsthal) dazu vermachtes Legat pr. 100 fl. verwendet, den Rest bezahlte die Kirche.

Der Marienaltar wurde 1843, 1875, 1881 renoviert. Das Altarbild „Maria Hilf“ ist von Wohltätern gespendet worden.

Unter diesem Altarbilde befindet sich in einer Nische eine alte Statue der schmerzhaften Mutter Gottes aus Stein, welche aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe ist, von welcher die alten Akten aus dem Jahre 1802 folgende interessante Geschichte erzählen:

Außerhalb der Kirche, an einem sogenannten Beinhaufe, das sich jedenfalls auf dem alten Friedhofe befand, stand seinerzeit eine steinerne Statue der schmerzhaften Mutter Gottes, ein weniaer kunstvoll schönes, aber im Orte verehrtes Bildnis. Als der Friedhof um die Kirche aufgelassen worden war (um 1784), wurde in der Folge auch das Beinhaus niedergedrückt. Aber die Ortsbewohner stellten die Statue, zu der sie Verehrung trugen, auf einer steinernen Säule am Wege nach Lundenburg auf und trugen sie im feierlichen Zuge dorthin. Pfarrer Anton Burtischer (1798 bis 1806 Pfarrer zu Bernhardsthal) verhielt sich bisher in dieser Angelegenheit neutral; er begleitete auch die Prozession mit der Statue nicht. Als aber ein Mann behauptete, er sei infolge seiner Andacht bei dieser Statue von einem Augenleiden (Star) geheilt worden, und als auch aus anderen Orten mehrere Personen ihre Heilung behaupteten, nahm die Verehrung dertort zu, daß eine Kapelle gebaut wurde. Pfarrer Burtischer ließ ein eisernes Gitter hiezu machen, welches taasüber geöffnet und nachts geschlossen wurde. Opfergaben wurden dargebracht und der Pfarrer gestattete dortselbst einem Weibe, Wachsopfer zu verkaufen. Das Weib erzählte hiebei von den verschiedenen angeblichen Gebets-erhörungen, dabei wohl des Guten etwas zu viel tuend. Die Kunde von dem nach der Meinung der Leute wunderätigen Gnadenbilde drana in immer weitere Kreise, auch zu Ohren des Konsistoriums. Da die kirchliche Oberbehörde die angeblichen Wunder nicht gehörig bestätigt fand, ordnete dasselbe im Verein mit der k. k. Regierung die Demolierung der Kapelle und Entfernung der Statue an. Der Pfarrer von Meinhals, Peter Anton Wallon, wurde als geistlicher Kommissär bestimmt und der Amtmann von Rabensbura als weltlicher Kommissär abaeordnet, welche bei der Nacht die Statue entfernen sollten. Allein die Sache wurde ruckbar, und obwohl die beiden Kommissäre um 10 Uhr nachts (im September 1802) kamen, fanden sie doch 10 bis 11 Personen, die vor der Statue alsichiam Wache hielten. Weder Pfarrer Burtischer, welchem befohlen wurde, die Statue zu entfernen, noch der Amtmann konnten die schwere Statue wegtragen. Von den anwesenden Leuten aber war niemand zu bewegen, Sand an-

zulegen. Im Gegentheil, vom Orte Bernhards-
thal kamen Scharen von Menschen herbei, sogar
mit Prügeln bewaffnet, welche riefen: „Wir
lassen uns unsere Mutter Gottes nicht nehmen.“

Da man die Statue nicht wegnehmen konn-
te, so nahm man wenigstens den Pfarrer Burt-
scher mit. Er wurde noch in derselben Nacht
nach Rabensburg und am anderen Morgen nach
Mittelbach geführt, um vom Dechante und Amt-
manne verhört zu werden. Mit Schreiben vom
8. Oktober 1802 beauftragte die Regierung das
Konfistorium, dem Pfarrer Burtischer ihr Miß-
fallen bekannt zu geben. Es wurde ihm weiters
befohlen, die inzwischen doch weggeschaffte Sta-
tue vor den Augen der Leute zu verbergen. Die
vorgefundenen Opfergelder mußten dem Ar-
meninstitute abgeliefert werden. Dem Pfarrer
Burtischer wurde in der Sache selbst Sabstucht
vorgeworfen. Wohl mit Unrecht. Daß ihm diese
ferne lag, zeiate sein Testament, mit welchem er
das Armeninstitut seiner Pfarre zum Univer-
salerben seines 9630 fl. betragenden Vermögens
einsetzte.

Der in der Angelegenheit intervenierende
geistliche Kommissär aber, Pfarrer Wallon von
Reinthal, durfte sich längere Zeit in Bernhards-
thal nicht sehen lassen, so groß war die Erbitter-
ung gegen ihn.

Übrigens dürfte sich die ganze Aufregung
im Laufe der Zeit wieder gelegt haben, denn
Peter Anton Wallon wurde dann der Nachfolger
Burtischer und war durch 25 Jahre (1806 bis
1831) Pfarrer in Bernhardsthal.

Um aber die ganze Angelegenheit im Rah-
men der damaligen Zeitverhältnisse richtig zu
würdigen, darf man auch nicht übersehen, daß
sich die damalige weltliche Regierung in rein
geistliche Angelegenheiten gerne einmischte und
daran dem Konfistorium Aufträge erteilte, wie
auch, daß sie auf außerordentliche Andachten in
der Regel nicht gut zu sprechen war.

3. Der Johannesaltar.

Dieser wurde im Jahre 1784, unter Pfar-
rer Johann Karl Heindl erbaut. Er ist aufge-
mauert und mit Kunstmarmor verkleidet. Die
Kirchenrechnung des Jahres 1784 enthält das
detaillierte Verzeichnis der Kosten dieses Altars;
es wurden darnach ausgegeben:

An den Maurermeister	fl.	25.—
demselben durch 3 Wochen Kost und		
Trunk	„	4.30
für 6 Mezen Kalk	„	4.12
dem Maltermacher Taglohn (pro Tag		
12 fr.)	„	3.36
dem Maler für das neue Altarblatt	„	25.—
dem Marmorierer	„	60.—
demselben durch 8 Wochen Kost und		
Trunk	„	12.—
dem Gesellen Trinkgeld	„	2.—
dem Bildhauer für das Schnitzwerk		
und Figuren	„	34.30
für Fassung und Vergoldung	„	38.—

Zusammen fl. 210.18

Im Jahre 1799 wurde das inzwischen ver-
moderte Altarbild von Josef Radhammer, Ma-
ler in Zitzersdorf um den Betrag von 36 fl. neu
gemalt. Anno 1857 wurde das Bild des heil.
Johannes von Nepomuk abermals neu herge-
stellt, u. zw. durch Josef Heinz, Maler in Odrau,
Schlesien. Er erhielt dafür 24 fl. R.-M., welche
die Halblehners-Witwe Barbara Dobešch Nr. 10
bezahlte. Der Johannesaltar wurde zuletzt um
das Jahr 1889 unter Pfarrer Kiederer auf Kos-
ten von Wohltätern renoviert.

Über die Entstehung und Herstellung son-
stiger Einrichtungsgegenstände der Kirche berich-
ten die Gedenkbücher und Kirchenrechnungen
folgendes:

4. Die Kanzel bestand wohl seit altersher
in der Kirche. In ihrer gegenwärtigen Gestalt
wurde sie im Jahre 1865 durch Umbau der alten
baufälligen Kirchenkanzel hergestellt, u. zw. um
den Betrag von 456 fl. wovon 400 fl. die Kirche
und 56 fl. Wohltäter bezahlten. Die Vergolder-
und Bildhauerarbeit besorgte Enderle-Wien.

5. Die Kreuzwegbilder wurden auf Grund
einer testamentarischen Verfügung der am 14.
Dezember 1828 verstorbenen Maria Grab vom
Kaufschilling des ihr gehörigen und veräußerten
Kleinhauses Nr. 136 im Jahre 1830 angeschafft
und von Josef Radhammer aus Zitzersdorf ge-
malt (aber nicht besonders kunstvoll). Er erhielt
dafür 345 fl. W.-W., der Tischler für die Rah-
men 35 fl. W.-W.

Dieselbe Maria Grab hatte auch eine Stif-
tung zur Abhaltung der Kreuzwegandacht testa-
mentarisch verfügt. Es ist aber für die Beur-
teilung der damaligen Zeitverhältnisse interes-
sant, daß die Stiftung trotz der Befürwortung
des Konfistoriums nicht errichtet werden konnte,
weil die Regierung dagegen war, mit der Be-
gründung, daß die Kreuzwegandachten durch die
(von der weltlichen Behörde erlassene) Gottes-
dienstordnung vom Jahre 1786 verboten sei.
Trotz der Bemühungen des Konfistoriums kam
die Kreuzwegstiftung erst 1842 definitiv zustande,
als die Regierung endlich die Kreuzwegandacht
nicht mehr als etwas Unrechtes, Verbotenes
hielt.

6. Die Orgel.

Schon aus den ältesten Kirchenrechnungen
(1696—1700), in welchen Ausgaben für den Or-
gelaufzieher und Reparaturen der Orgel ver-
zeichnet sind, geht hervor, daß eine solche in der
Kirche vorhanden war. In der Kirchenrechnung
1736—1737 erscheinen die Auslagen für ein
neues Fenster angegeben, welches auf dem Kir-
chenchor ausgebrochen wurde, damit die Luft
durchstreichen könne, „wegen der neuen Orgel“.
Im Jahre 1807 wurde für die Kirche Bernhards-
thal vom Orgelbauer Georg Seifert in Wien
eine neue Orgel mit 12 Registern gebaut. Sei-
fert erhielt dafür 900 fl. und die alte Orgel als
Aufgabe. Die 900 fl. wurden hereingebracht
durch ein Vermächtnis des † Pfarrers Burtischer
per 500 fl. und eine in der Gemeinde eingelei-

tete Sammlung, welche 400 fl. ergab. Jedoch war diese 1807 angeschaffte Orgel von keiner besonderen Qualität und wurde bald unbrauchbar. —

Die gegenwärtig noch in unserer Kirche vorhandene Orgel wurde im Jahre 1841 durch den Orgelbauer Franz Garbich aus Brünn erbaut, nachdem der Schullehrer Johann Ribing mit ihm über die Sache bei einer Fahrt nach Brünn unterhandelt hatte. Garbich hatt für die neue Orgel 600 fl. R.-M., freie Verköstigung während der Aufstellung und die zinnernen Pfeifen der alten Orgel verlangt. Das Staffieren und Vergolden des Orgelkastens besorgte der Vergolder Johann Stocklassa aus Brünn um 80 fl. R.-M. —

Zu den Kosten der neuen Orgel trug die Kirche 120 fl. R.-M. bei, den übrigen Teil der Auslagen bestritt die Gemeinde (unter dem Richter Johann Paul Bohrn). Die Beköstigung des Orgelbauers, Vergolders und ihrer Gefellen, sowie ihre Bequartierung stellten der Pfarrer Konall und mehrere Ortsinassen unentgeltlich bei. Im Jahre 1892 wurde die Orgel durch den Wiener Orgelbauer Strommer einer gründlichen Reparatur unterzogen.

Früher, namentlich noch bevor der Turm erbaut war, ging im Innern der Kirche eine hölzerne Stiege auf das Chor hinauf. Im Jahre 1821 wurde der Aufgang auf das Musikchor nach außen verlegt und zu dem Zwecke in der Turmmauer eine Öffnung ausgebrochen und eine Türe eingeffigt.

7. Die **Kirchenstühle** wurden 1702 durch einen Tischlermeister aus Feldsberg um den Betrag von 140 fl. 55 kr. angefertigt.

8. Die zwei **eichenen Kirchenstühle** im Presbyterium wurden 1784 angefertigt und kosteten zusammen mit der eichenen Sakristeitüre 29 fl.

9. Der **Baldachin** aus rotem Damast, wurde anno 1834 um 48 fl. 43 kr. R.-M. angeschafft, wozu die Kirche nach der verstorbenen Magdalena Jarež 40 fl. R.-M. erhielt.

10. Der **Glasluster** wurde 1874 aus dem Kirchenvermögen angeschafft; er kostete 125 fl., das Zugehör hiezu 19 fl. 67 kr.

11. Die **Statue des hl. Bernhard**, welche beim Kircheneingang angebracht ist, wurde 1718 aus der Kirchenkassa angeschafft und kostete 13 Gulden.

12. Im Jahre 1810 mußte die Kirche ihre aus Gold oder Silber bestehenden Geräte an die Regierung zum Einschmelzen abliefern. Die Kirche erhielt dafür den geringen Betrag von 157 fl. 45 kr. in Scheinen. Unter den abgegebenen Gegenständen befand sich auch eine Wronstranze, welche 1766 um den Betrag von 279 fl. und Aufgabe der alten durch Spenden von Wohltätern angeschafft worden war. Das einzige Silbergerät, welches der Kirche erhalten blieb, war eine aus gutem Silber zierlich angefertigte Taufschale, die jetzt noch benützt wird. Sie wurde anno 1720 angekauft. Diese Jahres-

zahl und der Name des Spenders (Paul Schalduf) sind an der Schale zu lesen.

13. Gegenüber der Kanzel ist an der Wand eine **Lourdesstatue** innerhalb einer imitierten Grotte angebracht; dieselbe wurde im Jahre 1884 von Herrn Mathias Heß gespendet.

14. Das **eiserne Gitter** am Eingange des Kirchenschiffes wurde 1889 durch Familie Heß angeschafft.

15. Im Jahre 1912 konnte durch die Spende einer Wohltäterin eine neue schöne Herz Jesu-Statue für unsere Kirche angekauft werden.

C. Glocken und Turmuhr.

Als im Jahre 1684 das Gotteshaus zu Bernhardsthal abbrannte und vernichtet wurde, spendete der Fürst Hartmann von Liechtenstein der Kirche zwei Glocken, welche sich heute noch auf unserem Kirchturme befinden.

1. Auf der großen Glocke stehen unter einer lateinischen Aufschrift die Worte: „Johannes Baptista Mellak goß mich in Brünn anno 1692. Die Glocke hat weiters auf einer Seite das Bild der hl. Maria, auf der anderen das schön und deutlich ausgeführte Wappen des Fürsten Liechtenstein; dasselbe trägt oben die Überschrift: Dextera Domini exaltavit me und unter der Fürstenkrone ist ein Doppelschild mit heraldischen Emblemen.

2. Die sogen. „Eiser-Glocke“ ist, wie die vorbeschriebene, ein Geschenk des fürstlichen Patronen Hartmann von Liechtenstein. Neben einer lateinischen Überschrift ist an der Glocke die Jahreszahl 1684 angebracht. Weiters ist zu lesen: Wenzel Kalin hat mich in Feldsberg gegossen.

3. An der dritten Glocke ist das Bild des hl. Maydius mit der lateinischen Umschrift: Heiliger Maydius, bitte für uns. Am oberen Rande steht ein Spruch in lateinischer Sprache, daneben die Jahreszahl 1733.

4. Die kleinste Glocke, das Sterbäcklein, ist mit der Bemerkung versehen: Josef Pfrenger in Wien hat mich gegossen 1761. Auf das Sterbäcklein hat der am 17. Juni 1762 verstorbene, 22 Jahre alte, ledige Nachbarssohn Johann Waikenecker 100 fl. vermacht.

5. Die sogen. Wandlungsglocke wurde von Josef Hofmeister, fürstlichen Tennsteher und Hausbesitzer in Bernhardsthal Nr. 23 gespendet. Sie trägt oben den Namen des Spenders und seiner Gattin: Josef und Magdalena Hofmeister und die Reliefbilder des hl. Josef und der hl. Magdalena. Weiters steht auf der Glocke die Bemerkung: Mich goß Barth. Raffel, k. k. Hofglockengießer in Wien 1849.

6. Die Turmuhr.

An der Südseite der Kirche war früher eine Sonnenuhr angebracht, deren Eisenbestandteile jetzt noch sichtbar sind, wenn auch das Zifferblatt verschwunden ist. Aber auch eine mechanische Uhr scheint schon in alter Zeit vorhanden ge-

wesen zu sein. Denn in der Kirchenrechnung des Jahres 1720 findet sich die Bemerkung, daß die Kirche der Gemeinde auf die Uhr 30 fl. geliehen habe.

Die gegenwärtig am Turme befindliche

Kirchliche und parrliche Angelegenheiten.

Die Pfarre Bernhardsthal ist eine Weltpriester-Pfarre. Der Pfarrsprengel erstreckt sich nur auf den Ort Bernhardsthal und hat keine Filiale. Die Pfarre gehört zum Defanate Staats, zur Erzdiözese Wien. Das Gründungsjahr der Pfarre ist unbekannt; um 1330 wird sie bereits erwähnt.

Das Patronat über Kirche und Pfarre Bernhardsthal kommt der Gutsinhabung Rabensburg zu — gegenwärtig Sr. Durchlaucht, dem regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein. Patronatsrepräsentant ist Herr Dr. Johann Musil, fürstlicher Oberverwalter in Lunzoburg. Pfarrer: Karl Bod; Regenschori: Oberlehrer Karl Hein; Kirchenväter: Leopold Stättner, Jakob Bayer; Mesner: Franz Schultes; Ministranten: Tanzer Johann, Schultes Alois, Andjel Johann, Fleckl Ernest, Schultes Robert, Bayer Josef.

Bei der Kirche ist die Herz Jesu-Bruderschaft kanonisch errichtet. (Am 1. Oktober 1912: 216 Mitglieder.)

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen und Feiertagen beginnt der Gottesdienst (Predigt und Segenmesse, beziehungsweise Amt) vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 2 Uhr ist der hl. Segen. An Wochentagen ist die hl. Messe im Winter um $\frac{1}{4}$ 8 Uhr, im Sommer um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Am 1. Sonntage jeden Monates und am Sonntage nach dem Herz Jesu-Feste (d. i. am 3. Sonntage nach Pfingsten) sind gewöhnlich viele Kommunikanten, insbesondere aus den Mitgliedern der Herz Jesu-Bruderschaft. Damit diese auch Gelegenheit haben, zugleich die Messe zu hören, ist mit Bewilligung des hochwürdigsten f. e. Ordinariates an den letztgenannten Sonntagen außer dem gewöhnlichen sonntäglichen Gottesdienste um 9 Uhr auch schon um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr eine heilige Frühmesse. Im übrigen wird die Gottesdienstordnung jeden Sonntag für die kommende Woche von der Kanzel vermeldet.

Spendung der heiligen Sacramente:

1. Die Taufe,

das erste und notwendigste Sacrament, soll bald nach der Geburt eines Kindes demselben erteilt werden. Zur Eintragung eines neugeborenen Kindes in die Taufmatrix sind die notwendigen Dokumente beizubringen, insbesondere der Trauungsschein der Eltern, wenn letztere auswärts getraut wurden und zum erstenmal in Bernhardsthal ein Kind zur Taufe bringen.

Uhr wurde von der Gemeinde Bernhardsthal angeschafft. An dem Uhrwerk ist der Erbauer: Emil Schauer, vorm. Gebr. Reich und die Jahreszahl 1881 angemerk. Diese Uhr ist ein sehr gut funktionierendes Werk.

In der Zeit vom 8. Dezember 1911 bis 1. Oktober 1912 wurden in Bernhardsthal folgende Kinder getauft und an nachbenannten Tagen geboren:

1911:

Wind Franz am 18. Dezember, Berger Stephanie am 17. Dez., Supa Ludwig am 27. Dez.

1912:

Rohatschek Josef am 11. Jänner, Weilingner Franz am 24. Jänner, Birsak Josefina am 28. Jänner, Prajka Maria am 30. Jänner, Travnicsek Franz am 6. Feber, Bednarik Franz am 1. März, Görner Theresia am 2. März, Fleischmann Josef am 9. März, Schultes Maria am 23. März, Lutzky Frida am 30. März, Buzit Rudolf am 2. April, Grois Johann am 6. Mai, Capet Jázilia am 17. Mai, Fleckl Johann am 20. Mai, Grois Maria am 27. Mai, Stättner Alois am 9. Juni, Bozdecky Maria am 17. Juni, Bibiral Karl am 28. Juni, Bohrn Margareta am 1. Juli, Taraska Franz am 11. Juli, Homola Jaroslav am 14. Juli, Berger Herbert am 19. Juli, Saleschak Maria am 27. Juli, Fabian Anna am 5. August, Eder Lubmilla am 6. August, Weinberger Franz am 14. August, Ertl Antonia am 11. August, Gaidorus Anna am 26. August, Speck Maria am 4. September, Berger Maria am 2. Sept., Bohrn Rudolf am 2. Sept., Schmaus Rudolf am 6. Sept.

2. Die Firmung.

Die Spendung dieses Sacramentes kommt ordentlich Weise nur den Bischöfen zu. Der Empfang desselben ist nicht zu vernachlässigen, weil dem Gefirmten die Gnade erteilt wird, den Glauben standhaft zu bekennen und nach ihm zu leben. In der Wiener Erzdiözese wird die Firmung in der Pfingstwoche, mit Ausnahme von Mittwoch und Freitag, und an einigen Tagen vor Pfingsten in der Stephanikirche zu Wien erteilt, an etlichen Tagen auch in anderen Kirchen, und erfolgt diesbezüglich vorher die entsprechende Kundmachung. Die Firmlinge müssen sich durch einen von ihrem Katecheten ausgestellten Firmzettel über die notwendige Vorbereitung zum Empfange des Sacramentes der Firmung ausweisen. Von den Firmpaten ist zu merken, daß dieselben Katholiken reiferen Alters, von den Taufpaten verschieden, von gleichem Geschlechte wie die Firmlinge und selbst schon gefirmt sein sollen. Der Tag der Firmung soll in Sammlung des Geistes zugebracht werden und ist es deshalb nicht am Plage, daß die Paten mit den Firmlingen oft recht unpassende Unterhaltungslokale aufsuchen. Wollen die Paten,

wie es vielfach üblich ist, die Firnlinge mit einem Geschenke bedenken, so wäre in erster Linie dazu ein gutes Gebetbuch zu wählen. Man sehe aber dabei nicht so sehr auf den Einband und Leuchterlichkeiten, sondern auf einen gediegenen passenden Inhalt und ob das Gebetbuch die erforderliche kirchliche Approbation habe; gewöhnlich ist dieselbe beim Titelblatte angemerkt.

3. Das allerheil. Sakrament des Altars.

Durch das vierte Kirchengebot ist jeder Katholik unter einer schweren Sünde verpflichtet, wenigstens einmal im Jahre, zur österlichen Zeit die heilige Kommunion zu empfangen. Die österliche Zeit dauert in der Wiener Diözese vom Achermittwoch bis zum Dreifaltigkeitssonntag. Die katholische Kirche und insbesondere der gegenwärtige Heilige Vater Papst Pius X. wünscht einen öfteren Empfang des heiligsten Altarsakramentes.

In der Pfarrkirche zu Bernhardtsthal wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912, das ist innerhalb eines ganzen Jahres

7082 heilige Kommunionen ausgeteilt, darunter 1000 während der Missionserneuerung im Dezember 1911.

Ihre erste heilige Kommunion empfangen zu Bernhardtsthal am Christi-Himmelfahrtstage (16. Mai) 1912 nachbenannte Kinder in besonders feierlicher Weise: Bayer Josef, Blahat Rudolf, Eder Heinrich, Fabian Rudolf, Fleck Josef, Fernejš Hubert, Grois Josef, Hein Friedrich, Kellner Rudolf, Kern Rudolf, Kluger Rudolf, Kellner Franz, Minks Heinrich, Rohatschek Rudolf, Schmaus Johann, Slezak Josef, Taraska Stephan, Weilinger Alfred, Wimmer Ernest, Zimmermann Franz, Blazej Franziska, Bochniczek Aurelia, Bohrn Maria, Diviak Maria, Fabian Pauline, Godey Maria, Godey Anna, Grois Theresia, Heindl Adele, Huber Maria, Jankovič Maria, Kellner Leopoldine, Michalek Maria, Nowak Aloja, Pfeiler Leopoldine, Rauscher Emma, Schultes Theresia, Tanzer Magdalena.

4. Die Buße.

Gelegenheit zur heiligen Beichte ist jeden Tag vor der heiligen Messe und abends beim Abendgebet, das täglich zum Ave-Maria-Läuten in der Kirche gemeinschaftlich verrichtet wird.

5. Die letzte Ölung.

Bei schweren Erkrankungen sind die Angehörigen der Kranken im Gewissen verpflichtet, rechtzeitig den Priester zu benachrichtigen, damit dem Kranken die heilige Wegzehrung und die Krankenölung gespendet werden könne, so lange er bei Bewußtsein ist — gemäß der Mahnung der heiligen Schrift: „Ist jemand unter euch krank, so rufe er die Priester der Kirche und sie sollen über ihn beten, indem sie ihn mit Öl salben im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm nachgelassen werden.“ (Jak. 5, 14.)

Zur Spendung der heiligen Sakramente ist im Krankenzimmer vorzubereiten: ein weißgedeckter Tisch mit Kreuz und zwei Leuchter mit brennenden Kerzen, ein Teller mit Salz und etwas Baumwolle, Weihwasser und ein Glas mit reinem Wasser.

6. Die Priesterweihe.

Eltern, welche einen ihrer Söhne, der Talent, Lust und Liebe dazu bekundet, dem Priesterstande widmen wollen, seien auf das f.-e. Knabenseminar in Oberhollabrunn aufmerksam gemacht.

7. Die Ehe.

Für Christen ist die Verbindung zwischen Mann und Weib in der Gemeinschaft der Ehe zu einem heiligen Sakramente erhoben worden. Sie bildet das Fundament der christlichen Familie.

Behufs Anmeldung zur Eheschließung mögen die Brautleute rechtzeitig beim Pfarrer anfragen und mit ihm den Tag und die Stunde vereinbaren, zu welcher sich dann beide Brautleute wegen Einleitung des Aufgebotes und der Eheschließung einfinden. An Dokumenten haben die Brautleute mitzubringen: die Tauffcheine, (wenn sie außerhalb Bernhardtsthal geboren sind), Heimatschein (wenn nicht aus anderen Dokumenten — Militärpaß zc. — die Zuständigkeit zu ersehen ist). Verwitwete haben den Trauungschein über ihre erste Ehe und den Totenschein des verstorbenen Gatten (Gattin) vorzulegen, außer es ist Ehe und Sterbefall in den hiesigen Pfarrmatriken eingetragen. Minderjährige (unter 24 Jahren) müssen entweder die gerichtliche Volljährigkeitserklärung oder die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters erbringen.

In der Zeit vom 8. Dezember 1911 bis 1. Oktober 1912 haben in Bernhardtsthal nachbenannte Brautleute die Ehe eingegangen. 1912:

Am 20. Februar: Kaiser Johann mit Bejchl Anna, am 15. April: Paulovich-Rovacs Alois mit Diviak Franziska.

Infolge einer Verordnung verständigt — seit Ostern 1908 — jeder Seelsorger in dem Falle, als ein Brautteil außerhalb des Ortes der Trauung geboren ist, das Pfarramt des Geburtsortes von der geschahenen Eheschließung, welche dann auch in der Taufmatrik angemerkt wird. An das hiesige Pfarramt liefern ebenfalls derartige Anzeigen ein und es haben darnach seit dem Osterfeste 1908 folgende Personen, welche in Bernhardtsthal geboren sind, außerhalb dieser Pfarre sich verehelicht: Andjel Maria, getraut am 17. Februar 1909 in Groß-Jedlersdorf mit Eder Jldor.

Bednarič Josef, getraut am 3. Februar 1912 zu Dniz in Mähren mit Zobal Aloisia.

Birsak Anna, getraut am 10. November 1908 zu Marchegg mit Gerka Augustin.

Birsak Johann, getraut am 21. Februar 1909 zu Rabensburg mit Goday Julianna.

Birsak Karl, getraut am 12. Mai 1908 in Unterthemenau mit Kuta Maria.

Birsak Rosalia, getraut am 4. Juni 1911 zu Rabensburg mit Podhorsky Anton.

Bohrn Franz, getraut am 29. August 1911 in Wien mit Schön Mathilde.

Bohrn Karl, getraut am 16. August 1908 in Groß-Zedlersdorf mit Kolar Maria.

Bohrn Olga, getraut am 9. Jänner 1912 in Wien mit Czajka Wenzel.

Bohrn Kotalia, getraut am 7. Mai 1911 zu Untertheimenau mit Bohr Leopold.

Brabliß Mathias, getraut am 27. Februar 1911 mit Stanek (Uhlir) Christine.

Cerny Maria, getraut am 6. Februar 1909 zu Adamsthal bei Brünn mit Navratil Wilhelm.

Fabian Andreas, getraut am 20. Oktober 1908 zu Straßnik in Mähren mit Porubek Anna.

Fabian Franz, getraut am 25. April 1910 zu Wien mit Steinauer Maria.

Fabian Katharina, verwitwete Kaller, getraut am 18. August 1908 in Gögendorf mit Kugler Josef.

Fabian Leopold, getraut am 16. Mai 1909 in Wien-Floridsdorf mit Hodanek Theresia.

Gallhart Rudolf, getraut am 19. November 1911 in Gerasdorf mit Bittermann Isabella.

Giebig Gregor, getraut am 18. Juli 1910 in Zitzko in Böhmen mit Paulik Maria.

Görner Sophie, getraut am 7. Juli 1912 in Harmannsdorf mit Krakowitsch Anton.

Haberl Anna, verwitwete Janda, getraut am 26. Mai 1910 in Wien mit Koutnik Johann.

Haberl Katharina, verwitwete Hummel, getraut am 6. April 1910 in Reinthal mit Edlmann Rudolf.

Hajek Amalia, getraut am 27. Mai 1912 in Langenrohr mit Menia Anton.

Hasitschka Josef, getraut am 19. November 1908 in Deutsch-Wagram mit Wagger Anna.

Helmer Apollonia, getraut am 25. Oktober 1910 zu Rabensburg mit Paiba Rudolf.

Helmer Emilie, getraut am 7. Juni 1908 in Lundenburg mit Stättner Josef.

Hellmer Franz, getraut am 7. Juni 1908 in Wien-Breitensee mit Stettner Maria.

Helmer Maria, getraut am 23. Mai 1910 in Feldsberg mit Harasta Leopold.

Hermann Rudolf, getraut am 4. Mai 1910 in Brünn mit Koustaký Amalia.

Hymmer Josefa, getraut am 2. Juli 1912 in Göllersdorf mit Koderle Philipp.

Jandek Richard, getraut am 6. August 1911 zu Ferlach in Kärnten mit Cernigoj Anna.

Janka Franz, getraut am 31. Jänner 1910 in Gögendorf mit Tanzer Agnes.

Jurasek Thomas, getraut am 10. Mai 1908 mit Jordan Maria.

Jurasek Franz, getraut am 8. August 1911 zu Oberstappel in Oberösterreich mit Haas Pauline.

Kern Rudolf, getraut am 30. April 1912 in Wien mit Leitner Anna.

Lindmaier Alois, getraut am 18. Juli 1911 in Wien mit Hoepfer Verta.

Lindmaier Jakob, getraut am 21. Februar 1909 in Hohenau mit Boháček Antonia.

Markowitsch Ferdinand, getraut am 20. August 1910 in Lipotvar, Ungarn mit Ludwig Elisabeth.

Markowitsch Josef, getraut am 26. November 1910 in Untertheimenau mit Macháček Annamaria.

Moser Eugen, getraut am 10. April 1910 in Rumrowitz, Mähren, mit Polzer Maria.

Moser Rudolf, getraut am 7. Mai 1912 in Wien mit Lembeck Stephanie.

Neuman Hubert, getraut am 16. Oktober 1911 in Brerau, Mähren, mit Chytil Franziska.

Nowak Karl, getraut am 19. Februar 1912 in Wien-Breitensee mit Peroutka Hermine.

Patek Josefa, getraut am 26. November 1911 in Hussowitz bei Brünn mit Krutis Vinzenz.

Pfeiler Aloisia, getraut am 10. September 1911 in Wien mit Moravec Bohuslav.

Pollak Wilhelm, getraut am 31. Oktober 1908 in Pernes (Ungarn) mit Schikula Josefina.

Příkril Johann, getraut am 7. Februar 1910 in Lundenburg mit Rucera Antonia.

Reichl Aloisia, getraut am 18. Februar 1909 in Wien mit Widlek Emanuel.

Reichl Katharina, verwitwete Helmer, getraut in Wien am 14. Juni 1908 mit Goll Alois.

Saleschak Johann, getraut am 19. Mai 1910 in Lundenburg mit Režny Franziska.

Schmaus Anna, getraut am 11. August 1909 in Lundenburg mit Bartek Johann.

Schultes Johanna, verwitwete Miklicek, getraut am 7. Februar 1911 in Wien mit Schwarz Josef.

Schultes Josef, getraut am 23. Oktober 1911 in Wien mit Fig Kaja.

Semmler Maria, getraut am 16. Juli 1911 in Wien-Heiligenstadt mit Mischka Engelbert.

Smutni Franz, getraut am 27. Februar 1911 in Dziedziz, Schlesien, mit Szklarczyk Anna.

Stättner Josef, getraut am 15. April 1912 in Lundenburg mit Helmer Emilie.

Stättner Richard, getraut am 20. Februar 1909 in Wien mit Wohrab Karoline.

Tagber Johann, getraut am 2. Februar 1909 in Wilkowice, Galizien, mit Soukup Maria.

Weilinger Richard, getraut am 19. März 1911 in Wien-Floridsdorf mit Binting Agnes.

Weilinger Rudolf, getraut am 1. Februar 1911 in Wien mit Stadlmayr Franziska.

Wozar Jakob, getraut am 7. Mai 1911 in Untertheimenau mit Svasta Pauline.

Zimmermann Franz, getraut am 20. September 1910 in Pausram, Mähren, mit Wittasek Maria.

Goldene Hochzeit:

In aller Stille begingen am 13. Mai 1912 Herr Karl Fleckl, ehemaliger Besitzer des Hauses Nr. 68 und seine Frau Kotalia geb. Antony, den Gedentag ihrer vor 50 Jahren, am 13. Mai 1862, geschlossenen Ehe. Die Familie Fleckl ist ein altes Bauerngeschlecht Bernhardsthal's und, so weit die Erinnerung zurückreicht, auf Nr. 68 daselbst ansässig; gegenwärtig besitzt dieses Haus der Sohn der Jubilanten, Herr Johann Fleckl.

Die Vorfahren (in aufsteigender Linie) des Jubilars Karl Fleckl sind nach den pfarrlichen Matriken:

a) Jakob Fleckl, geboren 1795, gestorben 1873, getraut am 8. Februar 1820, mit Anna Maria Stättner von Haus Nr. 60.

b) Mathias Fleckl geboren 1754, gestorben 1822, getraut am 14. Jänner 1783, mit Elisabeth Waizenefer.

c) Michael Fleckl, geboren 1715, gestorben 1790, getraut am 24. Mai 1746, mit Eva, verwitwete Reichl.

d) Andreas Fleckl, geboren 1681, gestorben 1716, getraut am 25. Februar 1710, mit Barbara Birsfack.

e) Andreas Fleckl und dessen Gattin Barbara.

Bei **Sterbefällen** der in Bernhardsthal dahingegangenen Katholiken verständige man zuerst den Mesner wegen Läten der Sterbeglocke. Wegen Bornahme der Totenbeschau ist dem Gemeindefarzt alsbald die Meldung zu erstatten; derselbe setzt den Tag des Begräbnisses fest, trifft etwa sonst noch notwendige Verfügungen und stellt dem Gemeindefarzte und einer dem Pfarramte zu übergeben ist. Stunde und Art des Begräbnisses bestimmt der Pfarrer nach Anhörung der Anträge der Partei, welche diesbezüglich baldmöglichst beim Pfarramte vorsprechen soll.

In der Zeit vom 8. Dezember 1911 bis 1. Oktober 1912 starben in Bernhardsthal nachstehende Personen:

1911:

Motesch Maria, geb. am 26. März 1823, gest. am 8. Dezember; Kellner Michael, geb. am 20. Feber 1835, gest. am 9. Dezember; Tafinger Moiss, geb. am 13. Juli 1832, gest. am 14. Dezember; Wind Franz, geb. am 18. Dezember 1911, gest. am 20. Dezember.

1912:

Eupa Ludwig, geb. am 27. Dezember 1911, gest. am 28. Jänner; Schultes Theresia, geb. am 14. Juli 1898, gest. am 3. Februar; Smutny Leopold, geb. am 1. November 1847, gest. am 8. Februar; Wellschmied Emilie, geb. am 29. Jänner 1840, gest. am 15. Februar; Wind Franz, geb. am 18. August 1911, gest. am 1. März; Kellner Anna, geb. am 7. Juli 1850, gest. am 9. März; Birsfack Richard, geb. am 3. April 1911, gest. am 30. März; Jadrny Franz, geb. am 5. Juli 1849, gest. am 5. April; Keszpor Genoveva, geb. am 1. Juni 1900, gest. am 5. April; Wind Franz, geb. am 16. Jänner 1829, gest. am 5. Mai; Crois Theresia, geb. am 17. September 1836,

gest. am 10. Mai; Kellner Rosalia, geb. am 27. Oktober 1841, gest. am 21. Mai; Sztraka Maria, geb. am 23. November 1906, gest. am 12. Juni; Reichl Josef, geb. am 18. September 1910, gest. am 7. Juli; Schweizer Josef, geb. am 10. Februar 1890, gest. am 31. Juli; Crois Maria, geb. am 27. Mai 1912, gest. am 7. August; Weiuberger Franz, geb. am 14. August 1912, gest. am 14. August; Schultes Maria, geb. am 4. Jänner 1839, gest. am 24. August; Schultes Katharina, geb. am 20. Jänner 1828, gest. am 8. September; Berger Johann, geb. am 23. Juni 1852, gest. am 9. September; Homola Jaroslav, geb. am 14. Juli 1912, gest. am 20. September; Kellner Theresia, geb. am 7. Dezember 1831, gest. am 27. September.

Aus der Zahl der vorausgeführten Verstorbenen sei der Sterbefall des am 5. Mai 1912 dahingegangenen **Franz Wind** besonders hervorgehoben. Herr Franz Wind, der ein Alter von 83 Jahren erreichte, hatte am 29. Jänner 1910 mit seiner noch lebenden, ihm am 29. Jänner 1850 angetrauten Gattin Anna, geborene Glawati das Fest der **diamantenen Hochzeit** in verhältnismäßiger Nüchternheit gefeiert. Der Tod hatte also hier einen glücklichen Ehebund, welcher die seltene Dauer von vollen 62 Jahren erlangt hatte, getrennt. Mit dem Verstorbenen sank ein gut Stück Bernhardsthal in's Grab. Wind war auch einstens Bürgermeister unseres Ortes gewesen. Von seiner Nachkommenschaft sind die beiden Söhne Herr Josef Wind Nr. 16 und Herr Johann Wind Nr. 87 sowie die Enkel: Herr Anton Wind Nr. 94 und Frau Katharina Schmaus, Gemahlin des Herrn Franz Schmaus Nr. 104 in Bernhardsthal ansässig.

Die Familie welcher der verstorbene Franz Wind entstammte ist ein altes erbgesehnes Geschlecht deutscher Bauern Bernhardsthals und kann einen stattlichen Stammbaum vorweisen. Die Reihe der Voreltern des Herrn Franz Wind stellt sich folgender maßen dar:

1. Josef **Wind**, geboren 1785, gestorben 1832, verehlicht am 6. März 1810 mit Barbara Bohn von Nr. 112.
2. Peter **Wind**, geboren 1749, gestorben 1795, verehlicht am 13. Juni 1769 mit Barbara Schultes.
3. Peter **Wind**, geboren 1722, gestorben 1750, verehlicht am 18. Juni 1748 mit Katharina Strata.
4. Andreas **Wind**, geboren 1701, gestorben 1773, verehlicht am 27. Jänner 1722 mit Gertraud Göttinger.
5. Lorenz **Wind**, geboren 1669, gestorben 1719; seine Gemahlin hieß Margaretha.

Kirchenbauverein Bernhardsthal.

Weil unsere Pfarrkirche in einem minder guten Zustande ist, so wurde ein Neubau der Kirche angeregt. Der durchlauchtigste hochfürstliche Patron der Pfarre nahm eine diesbezügliche Bitte in gnädigster, wohlwollendster Weise entgegen. Um aber auch in der Gemeinde selbst das Interesse

für den Kirchen-Neubau zu wecken und wach zu erhalten, wurde der Kirchenbauverein Bernhardsthal gegründet.

Demselben flossen bis Ende 1911 an Einnahmen zu:

a) Spenden:	
Reinertrag eines Studentenkonzertes	K 40.—
Verschiedene kleinere Einnahmen	" 10.—
Reinertrag des Bauernbundballes 1911	" 100.—
Von Frau Theresia Jarež, Feldsberg	" 20.—
Von Herrn Josef und Dr. Franz Schwarczl, Budapest	" 100.—
Von hochw. Herrn Pfarrer Tloka, Mannersdorf	" 3.—
Von Ungenannt	" 3.50
Reingewinn des „Bernhardsthaler Kalenders“ 1912	" 30.—
Ueberzahlungen des Bernhardsthaler Kalenders 1912, im Jahre 1911 verrechnet, geschahen durch:	
Fräulein Maria Lutzky, Unterthemenau	" 4.30
Herrn Franz Lindmaier Nr. 100	" —.30
Frau Anna Kern Nr. 215	" 1.—
Fräulein Maria Weilinger, Stockerau	" —.10
Herrn Josef Einböck, Wien	" 5.10
" Jakob Goday, Tschirn	" 1.10
" Pfarrer Schaludek, Bottenhofen	" 1.10
b) Von den für den Kirchenbau gezeichneten Geldern wurden im Jahre 1911 bar eingezahlt durch:	
Pfarrer Karl Bod	" 600.—
Fräulein Maria Weilinger, Stockerau	" 100.—
Hochw. Herrn Kurat Anton Weilinger, Wien	" 90.—
c) Mitgliedsbeiträge pro 1911	" 208.—
d) Zinsen der Spareinlage	" 10.56
Summa	K 1328.06
Hievon ab die Auslagen per	" 7.06
Verbleiben	K 1321.—
Dazu kommt noch die Spareinlage aus früher für die Kirchen-Restaurations eingegangenen Spenden mit dem Stande vom 31. Dezember 1911	" 3360.19
Gesamt-Einnahmen bis 31. Dez. 1911	K 4681.19
Im Jahre 1912 waren Einnahmen:	
a) Ueberzahlungen des Bernhardsthaler Kalenders 1912, im Jahre 1912 zu verrechnen, geschahen durch:	
Herrn Obertierarzt Krippner, Hohenau	K 1.10

Herr Jürstl. Heger Schultes, Meitl	K —.90
" Lehrer Weilinger, Loosdorf	" 1.10
" Pfarrer Werner, Wopfing	" 1.10
" Kooperator Glawati, Bruck	" 1.10
Frau Maria Stättner, Kettlasbrunn	" 4.—
b) Spenden:	
Herr dipl. Ingenieur Hans Dasinger, f. t. Hochschulprofessor, Brünn	" 5.—
Frau Maria Schmaus Nr. 284	" 10.—
" Magdalena Glawati Nr. 98	" 3.—
" Elisabeth Janka Nr. 89	" 10.—
Ungenannt zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu	" 137.—
Reinertrag des Bauernbundballes 1912	" 210.24
Fräulein Anna Tanzer Nr. 160	" 10.—
" Magdalena Tanzer, Soos	" 10.—
Herr Pfarrer Tloka, Mannersdorf	" 1.—
c) Von den für den Kirchenbau gezeichneten Geldern wurden im Jahre 1912 bar eingezahlt durch:	
Herrn Vinzenz Vinhart	" 20.—
P. T. Familie Heß	" 400.—
Frau Josefa Tanzer Nr. 103	" 25.—
Fräulein Theresia Grois, Stockerau	" 100.—
Frau † Theresia Grois Nr. 10	" 100.—
Herr Bürgermeister Ertl	" 30.—
Pfarrer Karl Bod	" 100.—

Bemerkung: Die pro 1912 bereits eingezahlten Mitgliedsbeiträge werden mit den übrigen im nächsten Kalender veröffentlicht werden.

Bei der am 28. Jänner 1912 stattgefundenen Vollversammlung des Kirchenbauvereines, die sehr gut besucht war, setzte der als Redner eingeladene hochwürdige Herr P. Franz Koller S. J. aus Wien, welcher von der im Dezember 1911 abgehaltenen Missionsrenovation her in Bernhardsthal in bestem Angedenken geblieben, in einer ausgezeichneten Rede den Zweck des Kirchenbauvereines auseinander und eiferte zur Unterstützung des Vereines an.

Der Kirchenbau und seine Förderung wird hiemit allen Gutgesinnten wiederum ans Herz gelegt. Möge jeder sein Scherflein nach Kräften beitragen, damit wir unser Ziel — eine neue Kirche — glücklich erreichen. Besonders mögen die für den Kirchenbau gezeichneten Beträge nach und nach eingezahlt werden.

Katholische Volksbibliothek — Christl. Zeitungen und Zeitschriften.

Es ist für Katholiken nicht gleichgültig, was sie lesen. Durch glaubens- und sittenfeindliche Bücher und Zeitungen wird das Gift des Verderbens in das christliche Volk getragen. Es ist Gewissenspflicht des Christen, schlechte unchristliche Bücher und Zeitungen weder zu kaufen noch ohne wichtigen Grund zu lesen, sie insbesondere nicht in die Familie zu bringen.

Wir Katholiken haben Gott sei Dank, eine gute, gediegene christliche Volksliteratur. Eine Auslese derselben wurde zu einer „katholischen Volksbibliothek“ (Gründungsjahr 1909) zusammengestellt und befindet sich im hiesigen Pfarrhose.

Dieselbe zählt bereits 1200 Bände und wird noch immer vergrößert. Die Bücher werden ganz unentgeltlich ausgeborgt, nur wird um schonende Behandlung derselben gebeten, damit sie länger neu und rein bleiben. Bücher kosten ja Geld und es ist gewiß bedauerlich, wenn sie durch Beschmutzen und Zerreißen bald unbrauchbar gemacht werden.

Bibliothekstunden sind jeden Sonntag von 12 bis 1 Uhr und von 1/2 3 bis 4 Uhr. Aber auch an Wochentagen werden, soweit es die verfügbare Zeit gestattet, (in der Regel 3—4 Uhr nachmittags) Bücher abgegeben. In der Zeit:

1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912 wurden aus der „katholischen Volksbibliothek“ an 122 Parteien bei 2100 Bücher unentgeltlich ausborgt. Alle Katholiken sind zur eifrigen Benützung der genannten Bibliothek freundlichst eingeladen.

In Bernhardtsthal ist genug Gelegenheit, gute Bücher des verschiedensten Inhaltes zum Lesen zu erhalten. Deshalb mögen alle Bücher, welche in religiöser, sittlicher oder patriotischer Hinsicht bedenklich sind, von der Lektüre ausgeschlossen und insbesondere von der Jugend ferne gehalten werden.

An Zeitungen und Zeitschriften, welche auf christlich-katholischer Grundlage stehen, seien hier genannt:

	Preis samt Postzusendung:		
Alte und neue Welt . . .	jährlich	24 Hefte	K 11.76
Deutscher Hauschat . . .	"	24 " "	10.08
Katholische Welt . . .	"	12 " "	6.24
Stadt Gottes . . .	"	12 " "	4.20
Zimmergrün . . .	"	12 " "	5.—
Monika (f. christl. Mütter) . . .	"	52 " "	4.38
Illustrierte Frauenzeitung (Elisabethblatt) . . .	"	12 " "	2.24
Ave Maria . . .	"	12 " "	1.84
Katholische Missionen . . .	"	12 " "	5.04
Christliche Familie . . .	"	12 " "	3.40

Notburga . . .	jährlich	26 Hefte	K 1.98
Sendbote des göttlichen Herzens Jesu . . .	"	12 " "	2.24
Lourdes-Rosen . . .	"	12 " "	2.28
Sonntagsglocken . . .	"	52 " "	4.—
Warnsdorfer Hausblätter . . .	"	24 " "	2.—
Die Reichspost (Zeitung)			
Das Weltblatt (Zeitung)			

b. für die Jugend:

Schutzengel . . .	jährlich	26 Hefte	K 1.98
Escuranten . . .	"	12 " "	5.52
Kleines Ave Maria . . .	"	12 " "	1.—
Angelablat . . .	"	12 " "	3.24
Illustrierte Mädchenzeitung . . .	"	12 " "	1.20
Edelweiß (für Jünglinge) . . .	"	12 " "	1.20
Stern der Jugend . . .	"	52 " "	5.16
Jung-Oesterreich (für die männliche Jugend) . . .	"	12 " "	2.60

Vorstehende Aufzählung ist aber durchaus nicht vollständig, sondern nur auszugsweise. Im übrigen gibt es ja noch eine große Zahl durchaus einwandfreier Zeitschriften, insbesondere Fachzeitschriften, welche in ihrer Art Gutes bieten, ohne das religiöse, sittliche oder patriotische Gefühl zu verletzen.

Eucharistischer Weltkongreß 1912.

Im Berichte über kirchliche Angelegenheiten und Ereignisse darf der im September des Jahres 1912 zu Wien abgehaltene Eucharistische Weltkongreß nicht unerwähnt bleiben. Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. und allerhöchst seiner Teilnahme nahm er einen glänzenden, erhebenden Verlauf. Seine Heiligkeit Papst Pius X. entsandte Kardinal van Rossum als seinen Vertreter zum Kongreß, eine große Anzahl von Kardinälen und Bischöfen, sehr viele Priester und viele Tausende Katholiken aller Nationen waren zum Weltfronleichnam nach Wien gekommen.

Den Glanzpunkt und würdigen Abschluß des Kongresses bildete die große Festprozession am 15. September, welche trotz des beeinträchtigenden Regenwetters sich als eine imposante Rundgebung des katholischen Glaubens und der Verehrung des allerheiligsten Altarsakramentes gestaltete.

Aus Bernhardtsthal war ebenfalls eine Anzahl Personen zum Eucharistischen Kongreß nach Wien gefahren. Am Sonntag, den 15. September 1912, wurde in unserer Pfarrkirche eine Prozession mit dem Allerheiligsten und Tedeum abgehalten.

Bernhardtsthaler Studenten.

Der Ort Bernhardtsthal hat seit jeher für die Intelligenz ein namhaftes Kontingent gestellt, aus unserem Dorfe zogen im Laufe der Jahre eine stattliche Anzahl Studenten an die verschiedensten Mittel- und Hochschulen, um sich dort den Studien zu widmen.

a) Im Nachstehenden seien — so weit dies bekannt ist — ehemalige Bernhardtsthaler Studenten angegeben sowie die Stellung, welche sie durch ihre Studien erlangt haben. Aber auch jene Studierenden, welche inmitten ihres Studiums der Tod überraschte, sind dabei nicht übergangen: Bohrn Alfred, jur. Doktor, Konzipist der k. k. Staatsbahndirektion in Wien. — Eppel Josef, Resident der k. k. Südbahn in Wien. — Godey Martin, Bürgerschuldirektor in Wien — gestorben. — Gasitschka Eduard, Lehrer in Rheinthal. — Gasitschka Josef, pension. Oberlehrer, derzeit

in Nikolsburg. — Gasitschka Rudolf, Adjunkt der k. k. Staatsbahnen in Dürnkrot. — Hein Hermann, Lehrer in Mistelbach. — Hein Oskar, Lehrer in Mannersdorf. — Hein Rudolf, Einjährigfreiwilliger. — Heß Josef, k. k. Ministerialbeamter a. d., in Bernhardtsthal. — Glawati Franz, phil. Doktor, k und k Hofburgpfarrvikar, Enzyklopedienredirektor, Inspektor für den Religionsunterricht in Wien. — Glawati Josef, Kooperator in Wien, Hernals. — Glawati Martin, Kooperator in Wien, IV, Pfarre St. Elisabeth, gestorben am 24. März 1875 — Krippner Hubert, Ober-tierarzt in Hohenau. — Krippner Johann, Lehrer in Schwachat. — Lindmaier Alois, Lehrer in Wien. — Linhart Franz, pension. Oberlehrer, derzeit in Niederabsdorf. — Linhart Josef, Lehramtszögling an der Lehrerbildungsanstalt in Wienerneustadt, gestorben zu Bernhardtsthal am 19. April 1884, im 19

Lebensjahre. — Moser Gregor, k. k. Postbeamter in Wien, gestorben. — Moser Josef, Oberlehrer in Wildendürnbach. — Moser Richard, Lehramtskandidat, gestorben in Bernhardtsthal am 20. Sept. 1897, im 20. Lebensjahre. — Moser Rudolf, Lehrer in Gögendorf. — Dohnhäuser Franz, Lehrer in Altsichtenwart. — Dohnhäuser Josef, Oberlehrer in Bockfließ. — Dohnhäuser Emilie, verheiratete Holl, Lehrerin in Deutschwagram. — Dohnhäuser Maria, verheiratete Kuzicka, Kindergärtnerin in Hohenau, jetzt Verwaltersgattin in Sternberg. — Ribing Gottfried, Oberlehrer in Lanzendorf. — Ribing Josef, Schullehrer in Bernhardtsthal, daselbst am 16. Jänner 1867 gestorben. — Schaludek Franz, Pfarrer in Pottenhofen. — Schlehta Rudolf, k. k. Postbeamter in Wien. — Speck Ferdinand, Oberlehrer in Kettlasbrunn, gestorben. — Stojar Karoline, Lehrerin in Wien. — Stojar Otto, Lehrer in Wien. — Tagwerker Rudolf, Zögling des f. e. Knabenseminars in Oberhollabrunn, gestorben in Bernhardtsthal am 12. Juni 1901 im 17. Lebensjahre. — Tanzer Franz, Theologe, Alumnus des f. e. Meritalsemi-

nars, gestorben in Bernhardtsthal am 31. Mai 1887, im 25. Lebensjahre. — Tanzer Franz, Einjährigfreiwilliger. — Tanzer Johann, Pfarrer in Soos bei Baden. — Vogt Franz, Lehrer in Mistelbach. — Weilinger Anton, definitivter Bürgerschulrat, Kurat bei St. Peter, Wien. — Weilinger Johann, Pfarrer in Eszdorf, gestorben am 21. August 1876. — Weilinger Johann, k. k. Steueramtsadjunkt in Marchegg. — Weilinger Josef, Lehrer in Loosdorf bei Melk. Wind Franz, Lehrer in Boysdorf, gestorben.

b) Gegenwärtige (September 1912) Studenten aus Bernhardtsthal: Blahat Wilhelm ist stud. paed. Ertl Michael, Schultes Martin und Friedrich Rudolf besuchen die Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch. Hein Emil und Glawati Franz die Handelschule in Strebersdorf. Wind Josef die Vorbereitungsanstalt der Lehrerbildungsanstalt in Wien, Währing. Tanzer Josef studiert am Gymnasium in Baden. Grois Josef frequentiert die Ackerbauschule in Felsberg. Hein Franz und Weilinger Karl sind in der Schiffsjungenschule zu Pola.

Verzeichnis der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal im Jahre 1785.

Vor 1770 hatten die Häuser zu Bernhardtsthal noch keine Hausnummer. Erst um das genannte Jahr geschah die Numerierung der Wohnhäuser. Mit den Ziffern 1 bis 126 wurden die um das Jahr 1770 im Orte Bernhardtsthal stehenden Häuser bezeichnet. Der außerhalb des Dorfes gelegene Meierhof erhielt als letzte Hausnummer 127. Innerhalb der auf 1770 folgenden 15 Jahre waren nur 5 neue Häuser zugewachsen, im Jahre 1785 zählte man in Bernhardtsthal 132 Hausnummern. Im hiesigen Pfarrarchive liegt ein Verzeichnis der Hausbesitzer aus dem Jahre 1785. Dasselbe sei im folgenden angeführt. Die Nummer eines jeden Hauses ist dem Namen seines Besitzers angefügt.

Weilinger Josef 1, Bohrn Anton 2, Biersack Johann 3, Reichl Peter 4, Weilinger Mathias 5, Göß Christian 6, Bohrn Anton 7, Berger Ferdinand 8, Schultes Josef 9, Huber Johann 10, Weilinger Martin 11, Helmer Jakob 12, Eder Mathias 13, Reichl Andreas 14, Bischczef (Bische) Josef 15, Schultes Aegydt 16, Bohrn Franz 17, Glawati Johann 18, Lindmeyer Kaspar 19, Tempel Franz 20, Stättner Josef 21, Böhm Florian 22, Bohrn Johann 23, Bartl Josef 24, Tagwerker Simon 25, Koch Jakob 26, Bohrn Johann 27, Kern Sebastian 28, Lomewschek Martin 29, Schultes Stephan 30, Weilinger Mathias 31, Bartosch Nikolaus 32, Schultes Michael 33, Bohrn Johann 34, Helmer Michael 35, Glawati Michael 36, Böhm Aegydt 37, Hasitscha Josef 38, Bayer Josef 39, Ribitsch Thomas 40, Lutzky Johann 41, Uhrmacher Johann 42, Kellner Mathias 43, Lohnmeyer Johann 44, Godey Franz 45, fürstl. Jägerhaus 46, ~~Barthel~~ Michael 47, Helmer Johann 48, ~~Barthel~~ Georg 49, Huber Aegydt 50, Weilinger Josef 51, Gemeindehallerhaus 52, Hasitscha

Michael 53, Perschne Franz 54, Fleckl Kaspar 55, Turkowitsch Georg 56, Tagwerker Anton 57, Schultes Kaspar 58, Ruschofsky Lorenz 59, Fortmayer Mathias 59, Schloffer Andreas 60, Hackenberger Baltasar 61, Gemeindefchmiede 62, Gemeindehäusl 63, Pfarrhof 64, Schule 65, fürstl. Schantheus 66, Gemeindehaus 67, Fleckl Mathias 68, Lindmayer Florian 69, Bohrn Anton 70, Tanzer Franz 71, Bohrn Martin 72, Kellner Josef 73, Uhrmacher Johann 74, Bohrn Peter 75, Bohrn Jakob 76, Miglik Georg 77, Planeta Michael 78, Miglik Mathias 79, Jarek Kaspar 80, Weilinger Johann 81, Peischl Mathias 82, Janka Jakob 83, Lutzky Josef 84, Huber Peter 85, Kellner Johann 86, Wind Peter 87, Schultes Georg 88, Janka Johann 89, Weilinger Josef 90, Helmer Martin 91, Helmer Anton 92, Wind Mathias 93, Wind Martin 94, Schultes Barbara 95, Schultes Georg 96, Reichl Lorenz 97, Temer Leopold 98, Lindmayer Philipp 99, Starinsky Thomas 100, Bohrn Anton 101, Weilinger Eva 102, Speck Mathias 103, Heindl Franz, Edler v. Auenfeld 104, Kern Josef 105, Kellner Josef 106, Kern Michael 107, Schultes Johann 108, Stättner Georg 109, Tanzer Mathias 110, Schreier Martin 111, Bohrn Josef 112, Schultes Magdalena 113, Grois Josef 114, Weilinger Katharina 115, Kellner Mathias 116, Tanzer Aegydt 117, Janka Michael 118, Glawati Mathias 119, Gayda Josef 120, Zach Mathias 120, Horniak Johann 121, Miglik Georg 122, Wind Johann 123, Kellner Josef 124, Bohrn Josef 125, Miglik Michael 126, fürstl. Meierhof 127, Kugler Adam 128, Göß Andreas 129, Grätzl Maria 130, Gemeindehaus 131, Huber Florian 132.

Wie viele Menschen die 132 Häuser Bernhardtsthal's im Jahre 1785 bewohnten, ist nicht bekannt. Aus dem Jahre 1802 findet sich eine Notiz, die

besagt, daß der Ort Bernhardtsthal damals 142 Häuser mit 950 Einwohnern zählte. Um das Jahr 1831 waren 173 Häuser mit 1090 Bewohnern. Aus dem Jahre 1840 ist wieder ein Häuserverzeichnis vorhanden, wonach in 173 Häusern 1180 Menschen wohnten. In diesem Verzeichnisse sind auch die Besitzer der Häuser angegeben; nachstehend folgen ihre Namen:

Verzeichniß der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal aus dem Jahre 1840.

Wind Josef 1a, Weilinger Georg 1b, Weilinger Johann 2, Biersack Johann 3, Huber Paul 4, Weilinger Martin 5, Asperger Thomas, Kaufmann 6, Hasitscha Josef 7, Berger Jakob 8, Schultes Johann 9, Dobesch Barbara 10, Weilinger Michael 11, Weilinger Michael 12, Weilinger Josef 13, Grois Josef 14, Schultes Johann 15, Bohrn Andreas 16, Bohrn Anton 17, Hlawati Franz 18, Kellner Mathias 19, Grois Michael 20, Stättner Josef 21, Böhm Andreas 22, Bohrn Andreas 23, Schultes Mathias 24, Hasitscha Andreas 25, Biersack Karl 26, Bohrn Josef 27, Schultes Mathias 28, Pfeiler Annamaria 29, Speck Martin 30, Weilinger Kaspar 31, Luszky Michael 32, Schultes Georg 33, Helmer Jakob 34, Helmer Peter 35, Hlawati Michael 36, Biersack Mathias 37, Hasitscha Leopold 38, Bayer Josef 39, Ribitsch Florian 40, Schaludet Mathias 41, Quartierhaus der k. t. Grenzgäher 42, Stättner Peter 43, Hiebl Johann 44, Hlawati Jakob 45, Fürstliches Forsthaus (Sonneberg Johann, Revierwirth 46, Markowitsch Johann 47, Kellner Josef 48, Weilinger Josef 49, Huber Martin 50, Weilinger Karl 51, Reichl Anton 52, Biersack Michael 53, Wiedl Franz 54, Fleckl Magdalena 55, Bohrn Josef 56, Tagwerker Peter 57, Bohrn Katharina 58, Ruzhowsky Franz 59, Lindmeyer Andreas 59, Stättner Josef 60, Wanda Martin 61, Gemeindegemeinde 62, Hubatschek Franz (Znwohner) 63, Pfarrhof 64, Schule 65, Fürstl. Gasthaus, Anton Sicha, Gastwirt 66, Gemeindegemeinde — Willton Lorenz, Nachtwächter, Horack Franz, Viehhirte 67, Fleckl Jakob 68, Lindmeyer Franz Karl 69, Bohrn Leopold 70, Tanzer Anton 71, Hlawati Johann 72, Kellner Aegydt 73, Bohrn Anna Maria 74, Bohrn Mathias 75, Grabal Georg 76, Miglit Johann 77, Planeta Georg 78, Markowitsch Johann 79, Jarek Paul 80, Weilinger Jakob 81, Eder Andreas 82, Weilinger Josef 83, Luszky Johann 84, Huber Josef 85, Kellner Josef 86, Wind Barbara 87, Schultes Michael 88, Janka Michael 89, Weilinger Franz 90, Weilinger Josef 91, Helmer Georg 92, Weilinger Johann 93, Wind Jakob 94, Schultes Martin 95, Helmer Mathias 96, Reichl Josef 97, Starinsky Thomas 98, Schaludet Eleonora 99, Lindmeyer Jakob 100, Schultes Mathias 101, Wolf Johann 102, Speck Martin 103, Schmaus Georg 104, Schmaus Josef 105, Höß Annastaria 106, Hasitscha Florian 107, Bohrn Paul 108, Stättner Michael 109, Tagwerker Johann 110, Schreier Martin 111, Bohrn Andreas 112, Schultes Martin 113, Grois Barbara

114, Weilinger Johann 115, Schultes Michael 116, Tanzer Aegydt 117, Wind Anton 118, Schmaus Theresia 119, Stratil Philipp 120, Miglit Kaspar 121, Morawek Lorenz 122, Wind Josef 123, Zach Anna 124, Schultes Josef 125, Lindmeyer Paul 126, Fürstlicher Meierhof, Schmaus Georg, Schafmeister 127, Weilinger Josef 128, Markowitsch Michael 129, Göz Mathias 130, Planeta Georg 131, Waiz Georg 132, Starinsky Josef 133, Speck Johann 134, Edl Mathias 135, Grois Peter 136, Schultes Johann 137, Neufiedler Mathias 138, Luszky Georg 139, Bohrn Peter 140, Huber Jakob 141, Bednarik Peter 142, Schultes Mathias 143, Schultes Mathias 144, Wolf Franz 145, Tanzer Katharina 146, Peischl Johann 147, Berger Ferdinand 148, Kellner Josef 149, Heckl Josef 150, Ribitsch Martin 151, Smutny Lorenz 152, Rohatschek Anton 153, Stättner Martin 154, Koch Karl 155, Unger Franz, Chirurg 156, Stättner Michael 157, Smutny Johann 158, Bohrn Josef 159, Stinzl Josef 160, Schultes Michael 161, Kögl Thomas 162, Kern Josef 163, Markowitsch Martin 164, Kellner Aegydt 165, Kaiser Peter 166, Wolf Franz 167, Rohatschek Martin 168, Kern Josef 169, Medwed Josef 170, Weilinger Martin 171, Planeta Franz 172, Weilinger Josef 173.

Weiters sei hier noch angeführt ein:

Verzeichniß der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal aus dem Jahre 1865.

Weilinger Michael 1, Weilinger Michael 2, Biersack Johann 3, Huber Paul 4, Weilinger Franz 5, Bohrn Leopold 6, Hasitscha Josef 7, Berger Jakob 8, Schultes Johann 9, Dobesch Barbara 10, Weilinger Michael 11, Schultes Andreas 12, Schultes Jakob 13, Tagwerker Katharina 14, Schultes Jakob 15, Bohrn Andreas 16, Bohrn Anton 17, Hlawati Franz 18, Sicha Johann, Gastwirt 19, Grois Georg 20, Stättner Magdalena 21, Bhanjal Josef 22, Hlawati Johann, Kaufmann, 23, Bohrn Franz 24, Schultes Mathias 25, Fleckl Jakob 26, Bohrn Johann 27, Schultes Elisabeth 28, Pfeiler Martin 29, Speck Martin, 30, Weilinger Kaspar 31, Luszky Michael 32, Schultes Georg 33, Bohrn Georg 34, Helmer Josef 35, Weilinger Josef 36, Biersack Johann 37, Hasitscha Leopold 38, Bayer Josef 39, Ribitsch Leopold 40, Schaludet Michael 41, Krippner Philipp, Schmied, 42, Bohrn Andreas 43, Hiebl Andreas 44, Hlawati Jakob 45, Fürstl. Jägerhaus 46, Markowitsch Johann 47, Kellner Michael 48, Weilinger Andreas 49, Schultes Josef 50, Weilinger Anna Maria 51, Reichl Anton 52, Pfeiler Georg 53, Mattes Josefa 54, Bohrn Andreas 55, Tanzer Anton 56, Tagwerker Josef 57, Schultes Georg 58, Bohrn Johann 59, Heß Matthias 60, Wanda Theresia 61, Gemeindegemeinde 62, Sicha Andreas 63, Pfarrhof 64, Schule 65, Fürstl. Gasthaus (Maria Jäger, Gastwirt) 66, Gemeindegemeinde 67, Fleckl Karl 68, Lindmeyer Karl 69, Bohrn Leopold 70, Tanzer Franz 71, Hlawati Johann 72, Kellner Paul 73, Bohrn Anna Maria 74, Bohrn Mathias 75, Stättner Peter 76, Miglit Franz 77, Planeta

Georg 78, Martowitsch Michael 79, Jarek Josef 80, Berger Jakob 81, Eder Andreas 82, Weilinger Josef 83, Luzky Franz 84, Schultes Jakob 85, Kellner Josef 86, Wind Franz 87, Schultes Michael 88, Janka Franz 89, Weilinger Franz 90, Weilinger Johann 91, Helmer Georg 92, Weilinger Josef 93, Wind Josef 94, Schultes Jakob 95, Helmer Mathias 96, Reichl Josef 97, Hlawati Jakob 98, Schaludek Martin 99, Lindmaier Jakob 100, Schultes Leopold 101, Wolf Johann 102, Tanzer Josef 103, Schmaus Georg 104, Kofstall Lorenz 105, Schreier Martin 106, Hafitschka Katharina 107, Ertl Michael 108, Stättner Josef 109, Tagwerker Johann 110, Schreier Jakob 111, Bohrn Andreas 112, Schultes Mathias 113, Grois Josef 114, Weilinger Johann 115, Schultes Michael 116, Tanzer Aegydy 117, Wind Anton 118, Andjel Franz 119, Lindmaier Michael 120, Miglit Anna 121, Morawek Lorenz 122, Huber Michael 123, Hommer Johann, Tennsteher, 124, Schultes Josef 125, Lindmaier Paul 126, Fürstl. Meierhof 127, Grois Katharina 128, Martowitsch Josef 129, Biersack Michael 130, Neusiedler Josef 131, Jarek Paul 132, Starinsky Josef 133, Berger Martin 134, Edel Mathias 135, Grois Anna Maria 136, Fürstl. Schafmeister Zacher 137, Biersack Michael 138, Planeta Johann 139, Tanzer Aegydy 140, Fleckl Georg 141, Wind Stefan 142, Biersack Mathias 143, Kellner Georg 144, Janka Johann 145, Fleckl Franz 146, Weischl Johann 147, Berger

Anna Maria 148, Rohatsched Anton 149, Heß Johann 150, Ribitsch Martin 151, Smutni Michael 152, Rohatsched Jakob 153, Stättner Karl 154, Kellner Anton 155, Stadler Ottokar, Chirurg, 156, Lindmaier Martin 157, Planeta Franz 158, Seidl Josef 159, Tanzer Anton 160, Kellner Johann 161, Schlechtizky Franz 162, Kern Johann 163, Martowitsch Barbara 164, Kellner Johann 165, Kaiser Peter 166, Wolf Thomas 167, Rohatsched Martin 168, Kern Peter 169, Nedwed Martin 170, Biersack Josef 171, Planeta Franz 172, Weilinger Josef 173, Fleckl Johann 174, Mattes Josefa 175, Schaludek Johann 176, Haberl Leopold 177, Smutni Johann 178, Weilinger Martin 179 a, Grois Michael 179 b, Wind Johann 180, Stättner Karl 181, Schultes Katharina 182, Ribitsch Josef 183, Goday Jakob 184, Weilinger Josef 185 a, Gallhart Michael 185 b, Biersack Michael 186, Göß Franz 187, Kellner Michael 188, Reichl Anna Maria 189, Schubert Georg 190, Wind Josef 191, Wanda Theresia 192, Ribitsch Leopold 193, Bednarik Josef 194, Pfeiler Josef 195, Schultes Jakob 196, Schultes Johann 197, Maier Anton 198, Kellner Mathias 199, Weilinger Jakob 200, Schaludek Martin 201, Kellner Franz 202, Martowitsch Johann 203, Moser Peter 204, Hafitschka Josef 205, Kellner Josef 206, Koch Karl 207, Bohrn Johann 208, Ottmaier Anton 209, Kellner Franz 210.

Verzeichnis der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal im Jahre 1912.

1. Fabian Leopold, Häusler.
2. Weilinger Jakob, Wirtschaftsbesitzer.
3. Biersack Josef, "
4. Ertl Michael, "
5. Schultes Jakob, "
6. Weinberger Karl, Gastwirt.
7. Hafitschka Johann, Wirtschaftsbesitzer.
8. Berger Juliana, Wirtschaftsbesitzerin.
9. Schultes Franz, Wirtschaftsbefiz. u. Mesner.
10. Grois Theresia, Private.
11. Weilinger Karl, Wirtschaftsbesitzer.
12. Schultes Andreas, "
13. Weilinger Mathias, "
14. Grois Georg, "
15. Schultes Josef, "
16. Wind Josef, "
17. Reichl Josef, "
18. Heß Josef, "
19. Donis Johann, Gastwirt.
20. Grois Johann, Wirtschaftsbesitzer.
21. Heß Josef, "
22. Zhanial Barbara, Wirtschaftsbesitzerin.
23. Berger Josef, (wohnt auswärts).
24. Linhart Vinzenz, Wirtschaftsbesitzer.
25. "
26. Fleckl Karl, Häusler. "
27. Biliza Johann, Eisenbahnbediensteter.
28. Schultes Franz, Wirtschaftsbesitzer.
29. Schmaus Josef, "
30. Sped Franz, "

31. Weilinger Josef, Wirtschaftsbesitzer.
32. Luzky Josef, "
33. Bohrn Karl, "
34. Reichl Jakob, "
35. Schultes Gregor, "
36. Lindmaier Josef, "
37. Andjel Franz, "
38. Hafitschka Theresia, "
39. Bayer Jakob, "
40. Schultes Jakob, "
41. Schaludek Johann, "
42. Kofstall, Thomas, "
43. Weilinger Andreas, Häusler.
44. Nowak Anton, "
45. Martowitsch Michael, "
46. Gemeindeeigentum (Oberlehrer- und Gendarmerie-Wohnung.)
47. Schultes Leopold, pension. Heger.
48. Kellner Josef, Eisenbahnbediensteter.
49. Kern Mathias, " in Pension
50. Janulik Lorenz, Häusler.
51. Ryzat Martin, " und Wirtschaftsbesitzer.
52. Schmaus Franz, Eisenbahnbediensteter.
53. Kellner Josef, "
54. Wiedl Anna, "
55. Schaludek Barbara.
56. Tanzer Anton, Wirtschaftsbesitzer.
57. Tagwerker Josef, "
58. Schultes Rudolf, Eisenbahnbediensteter.
59. Schlechta Johann, Wirtschaftsbesitzer.

60. Heß Anna.
 61. Berger Josef, Kaufmann.
 62. Gemeindeeigentum (Gemeindefanzlei, Post-
 amt, Arztswohnung).
 63. Jäger Anton, Privatier.
 64. Pfarrhof.
 65. Schule.
 66. Vogt Johann, Gastwirt.
 67. Gemeindeeigentum (Viehhirtenwohnung, Ar-
 menhaus).
 68. Fleckl Johann, Wirtschaftsbesitzer.
 69. Lindmaier Johann, "
 70. Bohn Franz, "
 71. "
 72. Helmer Theresia. "
 73. Stättner Richard, Wirtschaftsbesitzer.
 74. Jarek Franz, (wohnt auswärts).
 75. Birsack Franz, Bäckermeister.
 76. Weilinger Johann, Wirtschaftsbesitzer.
 77. Miggist Martin, Häusler.
 78. Andjel Franz, Wirtschaftsbesitzer.
 79. Schultes Johann, "
 80. Jarek Josef, "
 81. Berger Alois, "
 82. Schultes Rudolf, "
 83. Weilinger Georg, Wagnermeister.
 84. Wind Gustav, Eisenbahnbediensteter.
 85. Schultes Maria, Wirtschaftsbesitzerin.
 86. Kofital Anton, Wirtschaftsbesitzer.
 87. Wind Johann, "
 88. Andjel Josef, "
 89. Janka Michael, "
 90. Weilinger Alfred, "
 91. Weilinger Karl, "
 92. Helmer Andreas, "
 93. Weiliger Johann, "
 94. Wind Anton, "
 95. Schultes Martin, Schmiedemeister.
 96. Helmer Josef, Wirtschaftsbesitzer.
 97. Reichl Georg,
 98. Glawati Magdalena, Wirtschaftsbesitzerin.
 99. Erditschka Josef, Wirtschaftsbesitzer.
 100. Lindmaier Franz, "
 101. Schultes Franz, "
 102. Schultes Franz, "
 103. Tanzer Josefa, Wirtschaftsbesitzerin.
 104. Schmaus Franz, Wirtschaftsbesitzer.
 105. Schultes Richard, "
 106. Schreier Martin, "
 107. Gastschka Leopold, "
 108. Ertl Michael, "
 109. Stättner Leopold, "
 110. Tagwerker Michael,
 111. Schreier Theresia, Wirtschaftsbesitzerin.
 112. Bohrn Josef, Wirtschaftsbesitzer.
 113. Schultes Franz, "
 114. Grois Maria, Wirtschaftsbesitzerin.
 115. Weilinger Franz, Wirtschaftsbesitzer.
 116. Woser Ottilie, Bäckermeisterin.
 117. Tanzer Johann, Wirtschaftsbesitzer.
 118. Uhart Jozas, Kaufmann.
 119. Andjel Leopold, Wirtschaftsbesitzer.
 120. Knechtler Johann, Eisenbahnbediensteter.
 121. Tagwerker Andreas, (wohnt auswärts).

122. Bibr Ferdinand, Schuhmachermeister.
 123. Fleckl Georg, Eisenbahnbediensteter.
 124. Tagber Josef, Tischlermeister.
 125. Schmaus Johann, Eisenbahnbediensteter.
 126. Morawek Johann, Gemeinbediener.
 127. Fürstlicher Meierhof.
 128. Grois Martin, Häusler.
 129. Heindl Josef,
 130. Oetl Ferdinand, Briefträger.
 131. Weilinger Josef, Gastwirt.
 132. Pfeiler Johann, Straßeneinräumer.
 133. Saletschak Johann, (wohnt auswärts).
 134. Rohatschek Franz, Häusler.
 135. Dasinger Theresia, Witwe.
 136. Tagber Franz, Häusler.
 137. Janka Georg, "
 138. Birsak Franz, Eisenbahnbediensteter.
 139. Bauer Jakob, "
 140. Pfeiler Franz, Häusler.
 141. Pfeiler Karl, Eisenbahnbediensteter.
 142. Schultes Karl,
 143. Stättner Karl, Häusler. "
 144. Heindl Franz, Eisenbahnbedienst. in Pension.
 145. Janka Johann, Häusler,
 146. Fleckl Franz,
 147. Grois Jakob, Eisenbahnbediensteter.
 148. Schultes Rosalia, Witwe.
 149. Schultes Karl, Eisenbahnbediensteter.
 150. Birsack Johann, "
 151. Berger Josef, Schuhmachermeister.
 152. Smutny Veronika, Witwe.
 153. Zaoral Josef, Schneidermeister.
 154. Reichl Josef, Eisenbahnbediensteter.
 155. Höß Josef, Eisenbahnbediensteter.
 156. Fürstlich (Teichhüterwohnung, Stepanek Ernst,
 Hüter).
 157. Birsak Johann, Eisenbahnbediensteter.
 158. Zimmermann Johann, "
 159. Grois Barbara, Witwe.
 160. Tanzer Anna.
 161. Reichl Franz, Häusler.
 162. Schlechtitz Leopold, Wagnermeister.
 163. Friedrich Johann, Betonwarenerzeuger.
 164. Schwabenbauer Josef, Eisenbahnbediensteter
 in Pension.
 165. Kellner Michael, Eisenbahnbediensteter.
 166. Berger Rudolf, "
 167. Fleckl Anna, Witwe.
 168. Huber Rudolf, Eisenbahnbediensteter.
 169. Führer Josef, Häusler.
 170. Nedwed Michael, Sattlermeister.
 171. Weilinger Josef, Eisenbahnbediensteter.
 172. Weilinger Mathias, Häusler.
 173. Huber Paul,
 174. Uhrmacher Maria, Witwe.
 175. Sklenar Josef, Eisenbahnbedienst. in Pension.
 176. Markowitsch Martin, "
 177. Haberl Theresia, Witwe.
 178. Grois Josef, Häusler.
 179. Schultes Johanna, Witwe.
 180. Schaludet Franz, Straßeneinräumer.
 181. Stättner Karl, Häusler.
 182. Tanzer Anton, Eisenbahnbediensteter.
 183. Kellner Rudolf, "

188. Stättner Georg, Eisenbahnbediensteter.
 185. Fabian Georg,
 186. Kellner Johann, Eisenbahnbediensteter.
 187. Bohrn Maria, Kleidermacherin.
 188. Hösch Karl, Schmied.
 189. Reichl Josef, Eisenbahnbediensteter.
 190. Wiedl Georg, Schneidermeister.
 191. Kellner Paul, Häusler.
 192. Kern Josef, Eisenbahnbediensteter.
 193. Paukert Maria, Witwe.
 194. Nauscher Lorenz, Eisenbahnbediensteter.
 195. Pfeiler Josef,
 196. Birsak Michael, Häusler. "
 197. Stättner Josef, Eisenbahnbediensteter.
 198. Kostelka Katharina, Bindermeisterwitwe.
 199. Schimek Josef, Schmiedemeister.
 200. Herjan Anna, Schullehrerswitwe.
 201. Schaludek Magdalena, Kleidermacherin.
 202. Kellner Franz, Häusler.
 203. Minks Karl,
 204. Moser Genoveva, Witwe.
 205. Jarež Georg, Eisenbahnbediensteter.
 206. Kellner Josef, "
 207. Heindl Josef, "
 208. Grois Maria, Witwe. "
 209. Weilinger Josef, Häusler.
 210. Kellner Maria, Witwe.
 211. Sitir Moiss, Eisenbahnbediensteter.
 212. Weißschmid Johann, Eisenbahnbediensteter.
 213. Kobatschek Josef, Häusler.
 214. Kellner Johann, Eisenbahnbediensteter.
 215. Kern Josef,
 216. Urbančík Anton, Häusler.
 217. Speck Anna, Witwe.
 218. Kellner Franz, Eisenbahnbediensteter.
 219. Fabian Johann, Häusler.
 220. Ribitsch Jakob,
 221. Stagl Gisela, (wohnt auswärts).
 222. Gemeindeeigentum (Gemeindedienerwohnung).
 223. Salešak Maria.
 224. Bohrn Georg, Häusler.
 225. Nordbahn-Wächterhaus (Bohniczek Johann).
 226. " " (Wächter Leopold).
 227. " " (Sakala Michael).
 228. " " (Kluger Johann).
 229. " " (Gruzek Johann).
 230. Gemeindeeigentum (Ziegelei).
 231. Ertl Johann, Gastwirt.
 232. Weilinger Andreas, Eisenbahnbediensteter.
 233. Hasiščka Jakob, Häusler.
 234. Kellner Anton, Schustermeister.
 235. Grois Josef, Häusler.
 236. Godey Georg, Eisenbahnbediensteter.
 237. Birsak Johann, Häusler.
 238. Huber Leopold, "
 239. Stättner Karl, "
 240. Lutzky Theresia.
 241. Ziegelei des Weilinger Karl.
 242. Travniček Michael, Häusler.
 243. Pfeiler Theresia.
 244. Míglík Kasper, Eisenbahnbediensteter in Pension.
 245. Fabian Josef, Eisenbahnbediensteter.
 246. Stratiel Josef, "
 247. Birsak Anna, Witwe. "

248. Weilinger Rudolf, Eisenbahnbediensteter.
 249. Helmer Johann, Häusler.
 250. Stojar Kosalia, Oberlehrerswitwe.
 251. Dendl Andreas, Häusler.
 252. Frišch Florian,
 253. Kobatschek Maria, (wohnt auswärts).
 254. Fürstl. Bahnen-schloß, (Baumgartner Johann, Heger).
 255. Huber Johann, Eisenbahnbediensteter.
 256. Stättner Karl, Häusler.
 257. Pfeiler Josef, Eisenbahnbediensteter.
 258. Nordbahn, Personen-Haltestelle.
 259. Grois Michael, Häusler.
 260. Pavlica Franz, Häusler.
 261. Bohrn Martin, (wohnt auswärts).
 262. Schaludek Michael, Häusler.
 263. Helmer Josef, (siehe Nr. 96).
 264. Semler Johann, (wohnt auswärts.)
 265. Huber Franz, Eisenbahnbediensteter.
 266. Birsak Maria, Witwe.
 267. Weilinger Viktoria.
 268. Kern Josef, Häusler.
 269. Wind Anna, Witwe.
 270. Gallhart Johann, Maurer.
 271. Helmer Josef, Wirtschaftsbefitzer.
 272. Nordbahn — Ausmeiße.
 273. Bohrn Michael, Häusler.
 274. Sauer Katharina, Witwe.
 275. Tagwerker Josef, (siehe Nr. 57).
 276. Grois Michael, Eisenbahnbediensteter.
 277. Gemeindeeigentum (Kotspital).
 278. Vila Anton, Häusler.
 279. Zimmermann Karl, Eisenbahnbediensteter.
 280. Markowitsch Vinzenz, (wohnt auswärts).
 281. Taibl Anton, Wagnermeister.
 282. Schultes Josef, Tischlermeister.
 283. Ziegelei Hamati & Co.
 284. Schmaus Maria, Witwe.
 285. Weilinger Maria, Witwe.
 286. Kobatschek Franz, Eisenbahnbediensteter.
 287. Schultes Leopold,
 288. Schaludek Antonia, Witwe. "
 289. Wimmer Thomas, Eisenbahnbediensteter.
 290. Fiedl Georg,
 291. Fürstliches Jägerhaus (Franz Bohrn, Heger).
 292. Jäger Mathias, Privatier.
 293. Lutschek Josefa, Witwe.
 294. Moser Rupert, Kaufmann.
 295. Gaidoschit Theresia, Witwe.
 296. Bohrn Barbara, Witwe.
 297. Weilinger Karl, Ziegeleibefitzer.
 298. Blahak Johann, Lehrer.
 299. Scheidenhofer Maria, Witwe.
 300. Reichl Johann, Eisenbahndiensteter.
 301. Schaludek Johann, "
 302. Berger Leopold, "
 303. Lindmayer Johann, "
 304. Fürstlicher Maierhof, (Arbeiterwohnung).
 305.
 306. Bšetečka Josef, Häusler. "
 307. Grois Johann,
 308. Huber Johann, Schloffermeister.
 309. Weilinger Josef, Privatier.
 310. Grois Maria (siehe Nr. 114.)

311. Schulz Johann, Eisenbahnbediensteter.
 312. Bözl Alois (wohnt auswärts).
 313. (Schmiede) Schlechta Johann.
 314. Haberl Maria, Witwe.

315. Berger Susanna (siehe Nr. 8).
 316. Kellner Anton, Eisenbahnbediensteter.
 317. Salešat Franz,
 318. Andjel Franz, (siehe Nr. 37).

Alphabetisches Verzeichnis der Hausbesitzer zu Bernhardtsthal vom Jahre 1912.

(Die Hausnummer ist dem Namen beigelegt.)

Andjel Franz 37, 318.
 Andjel Franz 78.
 Andjel Josef 88.
 Andjel Leopold 119.
 Bauer Jakob 139.
 Bayer Jakob 39.
 Berger Alois 81.
 Berger Susanna 8, 315.
 Berger Josef 23.
 Berger Josef 61.
 Berger Josef 151.
 Berger Leopold 302.
 Berger Rudolf 166.
 Bibr Ferdinand 122.
 Bila Anton 278.
 Bilka Johann 27.
 Birsak Anna 247.
 Birsak Franz 75.
 Birsak Franz 138.
 Birsak Johann 150.
 Birsak Johann 157.
 Birsak Johann 237.
 Birsak Josef 3.
 Birsak Maria 266.
 Birsak Michael 196.
 Birsak Johann 298.
 Bohrn Barbara 296.
 Bohrn Franz 70, 71.
 Bohrn Georg 224.
 Bohrn Josef 112.
 Bohrn Karl 33.
 Bohrn Maria 187.
 Bohrn Martin 261.
 Bohrn Michael 273.
 Feil Ferdinand 130.
 Bihlar Ignaz 118.
 Dasinger Theresia 135.
 Donis Johann 19.
 Ertl Johann 231.
 Ertl Michael 108.
 Fabian Georg 185.
 Fabian Leopold 1.
 Fabian Johann 219.
 Fabian Josef 245.
 Fleckl Anna 167.
 Fleckl Franz 146.
 Fleckl Georg 123.
 Fleckl Georg 290.
 Fleckl Johann 68.
 Fleckl Karl 26.
 Fritsch Florian 252.
 Friedrich Johann 163.
 Führer Josef 169.
 Gaidoschik Theresia 295.
 Gallhart Johann 270.

Gemeinde Bernhardtsthal —
 Oberlehrer- und Gendarmarie-
 Wohnung 46, Gemeinde-
 kanzlei, Post, Arztenwohnung
 62, Schule 65, Armenhaus,
 Viehhirte 67, Ziegelei 230,
 Kotspital 277, Gemeinde-
 diener 222.
 Goday Georg 236.
 Grois Barbara 159.
 Grois Georg 14.
 Grois Jakob 147.
 Grois Johann 20.
 Grois Johann 307.
 Grois Josef 178.
 Grois Josef 235.
 Grois Maria 114, 310.
 Grois Maria 208.
 Grois Martin 128.
 Grois Michael 259.
 Grois Michael 276.
 Grois Theresia 10.
 Haberl Maria 314.
 Haberl Theresia 177.
 Hasiščka Jakob 233.
 Hasiščka Johann 7.
 Hasiščka Leopold 107.
 Hasiščka Theresia 38.
 Heindl Franz 144.
 Heindl Josef 129.
 Heindl Josef 207.
 Helmer Andreas 92.
 Helmer Johann 249.
 Helmer Josef 96, 263.
 Helmer Josef 271.
 Helmer Theresia 72.
 Heß Anna 60.
 Heß Josef 18, 21.
 Herjan Anna 200.
 Hlawati Magdalena 98.
 Hlawati & Co. (Ziegelei) 283.
 Hösch Karl 188.
 Höß Josef 155.
 Hrdliščka Josef 99.
 Huber Franz 265.
 Huber Johann 255.
 Huber Johann 308.
 Huber Leopold 238.
 Huber Paul 173.
 Huber Rudolf 168.
 Jäger Anton 63.
 Jäger Mathias 292.
 Janka Georg 137.
 Janka Johann 145.
 Janka Michael 89.

Janulik Lorenz 50.
 Jarek Franz 74.
 Jarek Georg 205.
 Jarek Josef 80.
 Kellner Anton 234.
 Kellner Anton 316.
 Kellner Franz 202.
 Kellner Franz 218.
 Kellner Johann 186.
 Kellner Johann 214.
 Kellner Josef 48.
 Kellner Josef 53.
 Kellner Josef 206.
 Kellner Maria 210.
 Kellner Michael 165.
 Kellner Paul 191.
 Kellner Rudolf 183.
 Kern Josef 192.
 Kern Josef 215.
 Kern Josef 268.
 Kern Mathias 49.
 Kostelka Katharina 198.
 Kostial Anton 86.
 Kostial Thomas 42.
 Liechtenstein, Fürst:
 Teichhüterwohnung 156,
 Meierhof 127, Meierhof-
 Arbeiterwohnung 304, 305,
 Lahenschloß 254, Hegerhaus
 im Föhrenwald 291.
 Lindmaier Franz 100.
 Lindmaier Johann 69.
 Lindmaier Johann 303.
 Lindmaier Josef 36.
 Linhart Vinzenz 24, 25.
 Lužky Josef 32.
 Lužky Michael 4.
 Lužky Theresia 240.
 Markowitsch Martin 176.
 Markowitsch Michael 45.
 Markowitsch Vinzenz 280.
 Miglit Kapar 244.
 Miglit Martin 77.
 Mints Karl 203.
 Morawek Johann 126.
 Moser Genoveva 204.
 Moser Ottilie 116.
 Moser Rupert 294.
 Medwed Michael 170.
 Neufiedler Johann 120.
 Nordbahn:
 Wächterhaus Bochniczek Joh. 225
 „ Wächter Leop. 226
 „ Satala Mich. 227
 „ Kluger Joh. 228

Wächterstelle 258
 Wäweiche 272.
 Nowak Anton 44.
 Pautfert Maria 193.
 Pavlica Franz 260.
 Peischl Franz 161.
 Piarrhof 64.
 Pfeiler Franz 140.
 Pfeiler Johann 132.
 Pfeiler Josef 195.
 Pfeiler Josef 257.
 Pfeiler Karl 141.
 Pfeiler Theresia 243.
 Bölzl Alois 312.
 Pauscher Lorenz 194.
 Reichl Georg 97.
 Reichl Jakob 34.
 Reichl Johann 300.
 Reichl Josef 17.
 Reichl Josef 154.
 Reichl Josef 189.
 Ribitsch Jakob 220.
 Rohatschek Franz 134.
 Rohatschek Franz 286.
 Rohatschek Josef 213.
 Rohatschek Maria 253.
 Ryzat Martin 51.
 Salešchat Franz 317.
 Salešchat Johann 133.
 Salešchat Maria 223.
 Sauer Katharina 274.
 Schaludek Antonia 283.
 Schaludek Barbara 55.
 Schaludek Franz 180.
 Schaludek Johann 41.
 Schaludek Johann 301.
 Schaludek Magdalena 201.
 Schaludek Michael 262.
 Scheibenhofner Maria 299.
 Schimek Josef 199.
 Schlechta Johann 59, 313.
 Schlechtitz Leopold 162.
 Schmaus Franz 52.
 Schmaus Franz 104.
 Schmaus Johann 125.
 Schmaus Josef 29.
 Schmaus Maria 284.

Schreier Martin 106.
 Schreier Theresia 111.
 Schultes Andreas 12.
 Schultes Franz 9.
 Schultes Franz 28.
 Schultes Franz 101.
 Schultes Franz 102.
 Schultes Franz 113.
 Schultes Gregor 35.
 Schultes Jakob 5.
 Schultes Jakob 40.
 Schultes Johann 79.
 Schultes Johanna 179.
 Schultes Josef 15.
 Schultes Josef 282.
 Schultes Karl 142.
 Schultes Karl 149.
 Schultes Leopold 47.
 Schultes Leopold 287.
 Schultes Maria 85.
 Schultes Martin 95.
 Schultes Richard 105.
 Schultes Rosalia 148.
 Schultes Rudolf 58.
 Schultes Rudolf 82.
 Schulz Johann 311.
 Schwabenbauer Josef 164.
 Semler Johann 264.
 Sklenar Josef 175.
 Smutny Veronika 152.
 Speck Anna 217.
 Speck Franz 30.
 Stagl Gisela 221.
 Stättner Georg 184.
 Stättner Josef 197.
 Stättner Karl 143, 256.
 Stättner Karl 181.
 Stättner Karl 239.
 Stättner Leopold 109.
 Stättner Richard 73.
 Styr Alois 211.
 Stojar Rosalia 250.
 Stratzel Josef 246.
 Tagwerker Andreas 121.
 Tagwerker Josef 57, 275.
 Tagwerker Michael 110.
 Taibl Anton 281.
 Tanzer Anna 160.

Tanzer Anton 56.
 Tanzer Anton 182.
 Tanzer Johann 117.
 Tanzer Josefa 103.
 Tagber Franz 136.
 Tagber Josef 124.
 Travnicsek Michael 242.
 Tuschek Josefa 293.
 Urbancik Anton 216.
 Uhrmacher Maria 174.
 Vogt Johann 66.
 Vsetecka Josef 306.
 Weilinger Alfred 90.
 Weilinger Andreas 43.
 Weilinger Andreas 232.
 Weilinger Franz 115.
 Weilinger Georg 83.
 Weilinger Jakob 2.
 Weilinger Johann 76.
 Weilinger Johann 93.
 Weilinger Josef 31.
 Weilinger Josef 131.
 Weilinger Josef 171.
 Weilinger Josef 209.
 Weilinger Josef 309.
 Weilinger Karl 11.
 Weilinger Karl 91.
 Weilinger Karl 241, 297.
 Weilinger Maria 285.
 Weilinger Mathias 13.
 Weilinger Mathias 172.
 Weilinger Rudolf 248.
 Weilinger Viktoria 267.
 Weinberger Karl 6.
 Weischnied Johann 212.
 Wiedl Anna 54.
 Wiedl Georg 190.
 Wimmer Thomas 289.
 Wind Anna 269.
 Wind Anton 94.
 Wind Gustav 84.
 Wind Johann 87.
 Wind Josef 16.
 Zaoral Josef 153.
 Zhanial Barbara 22.
 Zimmermann Johann 158.
 Zimmermann Karl 279.

Schematismus des Ortes Bernhardtsthal.

(Nach dem Stande vom September 1912.)

1. Die **Katastral-Gemeinde** Bernhardtsthal hat eine Ausdehnung von 33,46 km². Im Gemeindegebiete waren anno 1912: 318 Häuser. Nach der Volkszählung Ende 1910 hatte Bernhardtsthal 1636 Einwohner, davon sind 1632 Katholiken. Sonstige Daten bezüglich der Volkszählung siehe im Kalender 1912.

2. Die **Gemeindevertretung** von Bernhardtsthal bestand bisher aus folgenden Herren: Ertl Michael (Bürgermeister), Wind Johann (Gemeinde-

rat), Stättner Leopold (Gemeinderat), Bohrn Josef, Helmer Josef, Huber Johann, Janka Johann, Jarek Josef, Schmaus Franz, Schultes Andreas, Schultes Franz, Tagwerker Josef, Weilinger Jakob, Weilinger Josef, Wind Josef.

Im Herbst 1912 findet die Neuwahl der Gemeindevorsteherung statt.

Gemeindediener (zugleich Polizeimann, Nachwächter, Totengräber) ist Morawek Johann.

3. Der **Ortsschulrat** von Bernhardtsthal ist aus nachbenannten Herren zusammengesetzt:

Erzl Michael (Vorsteher), Heß Josef (Vorsteher), Stellvertreter), Wind Johann (Schulaufsicht), Bohrn Josef, Helmer Josef, Kostial Anton, Schmaus Franz, Schultes Andreas.

4. Die öffentliche **Volkschule** zu Bernhardsthal ist fünfklassig und wird von 293 Schülern (146 Knaben, 147 Mädchen) besucht. Diese Schüler verteilen sich auf die einzelnen Klassen, nach dem Stande vom September 1912:

In der 1. Klasse sind 51 Schüler (28 Knaben 23 Mädch.)			
" " 2. " " 45 " (28 " 17 ")			
" " 3. " " 44 " (21 " 23 ")			
" " 4. " " 79 " (37 " 42 ")			
" " 5. " " 74 " (32 " 42 ")			

Folgende Kinder unseres Ortes besuchen auswärtige Schulen:

a) Die Bürgerschule in Hohenau: Helmer Karl, Hein Robert, Schultes Alfred;

b) Die Bürgerschule in Lundenburg: Blahak Maria, Moser Ottilie, Vinhart Leopoldine, Schultes Josefina, Schultes Leopoldine.

5. Den **Lehrkörper** der Schule zu Bernhardsthal bilden die Herren: Hein Karl (Oberlehrer), Blahak Johann (Lehrer), Hantschl Max (Lehrer), Buz Franz (Lehrer), Fräulein Bienert Elfriede (Lehrerin), Fräulein Piller Anna (Handarbeitslehrerin). Katechet ist: Bock Karl, Pfarrer.

6. **Gemeindefarzt** (der Sanitätsgruppe Bernhardsthal—Reinthal) ist Herr Dr. Franz Weitlaner.

7. In Bernhardsthal ist eine **Post- und Telegraphen-Station**, welcher k. k. Postmeister Wilhelm Ranninger vorsteht und der Briefträger Ferdinand Geil zugeteilt ist.

8. Im Orte Bernhardsthal befindet sich ein **Gendarmerie-Posten**, welcher in den Orten Altliechtenwarth, Bernhardsthal, Hausbrunn und Rabensburg den Sicherheitsdienst versieht. Postenkommandant ist titl. Wachtmeister Johann Kveta; Gendarmen des Postens sind titl. Wachtmeister Julius Weber und titl. Postenführer Johann Zach.

9. **Fürstlicher Besitz**. Se. Durchlaucht, der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein hat auf Bernhardsthaler Gemeindegebiete einen größeren Forstbesitz, welcher am rechten Ufer der Thaya und in der weiteren Ausdehnung an beiden Ufern dieses Flusses gelegen ist. Der im Gemeindeterritorium Bernhardsthal befindliche fürstliche Wald untersteht dem Forstamte Lundenburg und bildet den Anteil „Föhrenwald“ des Revieres „Bohanska“ (Herr Forstverwalter Karl Harms) und „Bernhardsthaler Au“ (Waldheger Johann Hermann im Wehrbegerhause) des Revieres Rabensburg. Im Bernhardsthaler Burgfrieden sind die beiden Heger: Franz Bohrn und Johann Baumgartner angestellt; ersterer wohnt im Forsthaus Nr. 291 (Föhrenwald) und letzterer hat seine Wohnung im fürstlichen Jagdschlosse „auf den Lahn“.

Der in der Gemeinde Bernhardsthal befindliche Landwirtschaftsbesitz des Fürsten Rechtenstein

gehört zum Meierhof „Schafferhof“ und ist gegenwärtig an die Zuckerrabrik Brüder Stratofsch in Hohenau verpachtet. Am „Schafferhof“ ist von der Firma Stratofsch Herr Karl Jandek als Verwalter angestellt.

Bei dem nordöstlich unseres Ortes gelegenen Teiche, welcher dem fürstlichen Gute Rabensburg zugehörig ist, besorgt die Gutsverwaltung Feldsberg die Fischwirtschaft. Der zu Bernhardsthal Nr. 156 wohnhafte Teichhüter Ernest Stepanek hat die Aufsicht über den Teich.

K. k. Nordbahn.

Die k. k. Nordbahn führt innerhalb der Strecke Hohenau-Lundenburg auch über das Bernhardsthaler Gemeindegebiet. Der bei Bernhardsthal vorbeiziehende Teil der Bahn wurde im Jahre 1838 erbaut, am 9. Juni 1839 fand die Eröffnungsfahrt statt. Das zweite Geleise wurde am 20. September 1851 dem Betriebe übergeben. Die Personenhaltestelle Bernhardsthal wurde am 1. Mai 1872 eröffnet. Die Ausweiche-Station Bernhardsthal war am 1. Dezember 1882 als Ausweiche und am 16. Jänner 1899 als Ladestelle in Betrieb gestellt worden.

Auf der im Gebiete Bernhardsthals gelegenen Strecke der Nordbahn waren im Jahre 1912 als Bedienstete angestellt:

a) in der Station Bernhardsthal: Ausweiche: Neumann Josef, Adjunkt, Stationsvorstand; Schaffer Alfred, Assistent; Gläuschet Leopold, Assistent; Goldmann Alfred, Stationsmeister; Kellner Josef, Wagen-Schreiber; Wallner Johann, Stationsaufseher; Gorecki Ludwig, Wächter-Kontrollor; Stättner Georg, Wächter-Kontrollor; Kauscher Lorenz, Blocksignaldiener; Wimmer Thomas, Blocksignaldiener; Jarek Georg, Blocksignaldiener; Kern Josef, Blocksignaldiener; Bohrn Johann, Blocksignaldiener; Hofmeister Rudolf, Stationsarbeiter; Unger Ludwig, Stationsarbeiter; Swoboda Karl, Stationsarbeiter.

b) bei der Personen-Haltestelle Bernhardsthal: Nagy Anton, Stationsmeister, Haltestellenleiter; Fleckl Georg, Stationsarbeiter; Schultes Johann, Stationsarbeiter.

c) bei den Blockposten als Wächter: Hakala Michael, Lindmayer Johann, Kluger Johann, Hruzek Johann.

d) als Streckenbegeher die Wächter: Smetana Stephan, Pawelka Franz, Wächter Leopold, Hochniczek Johann.

e) Die Erhaltung des Bahnkörpers besorgten: Schulz Johann und Jarek Johann als Bahnrichter; ferner die Oberbauarbeiter: Vila Johann, Bauer Jakob, Birjak Johann, Fleckl Franz, Fabian Georg, Huber Leopold, Kellner Franz, Janka Rudolf, Peischl Franz, Schultes Leopold, Schultes Richard, Schaludet Rudolf, Scheibenhofner Rudolf, Tagber Franz, Wawra Franz.

In Bernhardtsthal bestehende

Vereine:

**Milchgenossenschaft Bernhardtsthal,
gegründet 1905.**

Schultes Franz Nr. 101, Obmann; Ertl Michael, Obmannstellvertreter; Bohrn Franz, Bohrn Karl, Erdlitscha Josef, Vorstandsmitglieder; Linhart Vinzenz, Vorsitzender des Aufsichtsrates; Schultes Josef Nr. 15, Vorsitzender-Stellvertreter und vier Aufsichtsrat-Mitglieder; Hantschl Max, Geschäftsführer; Friedrich Johann, Milchkuhler.

Ende 1911 waren 211 Mitglieder mit 1012 Geschäftsanteilen à 10 K. Für je eine Kuh, von welcher die Milch der Genossenschaft geliefert wird, entfallen zwei Geschäftsanteile.

Im Laufe des Jahres 1911 wurden durch die Bernhardtsthaler Milchgenossenschaft an die „niederösterreichische Molkerer“ 614.057 Milch gesandt, daher durchschnittlich pro Tag 1678 Liter. Für diese Milchmenge empfing die Genossenschaft den Betrag pr. 133.601 K 42 h, das ist für ein Liter 21.75 h. Nach Abzug aller Spesen pr. 16.634 K 84 h für Geschäftsführung, Betriebsauslagen, Transport der Milch zur Bahn, Bahnfracht nach Wien, Amortisation des Milchhauses und der Einrichtungsgegenstände konnten an die Mitglieder 116.966 K 58 h bar ausbezahlt werden, pr. Liter also 19.04 h.

In der Zeit von 1905 bis 1910 wurden durch die Genossenschaft 2.235.300 Liter Milch fortgeliefert, wofür sie 408.416 K 82 h erhielt und nach Abzug aller Spesen per 69.919 K 47 h den Betrag von 338.497 K 35 h an die Mitglieder bar abführen konnte.

Die Gesamtauslagen für das Milchhaus betragen seit dem Bestande der Genossenschaft: 10.651 K, für die Einrichtung: 11.464 K. Am Ende des Jahres 1911 war der Bilanzwert des Milchhauses 9430 K und jener der Einrichtung 4620 K.

**Spar- und Darlehenskassenverein für
Bernhardtsthal (Raiffeisenkassa),
gegründet 1897,**

Schultes Jakob Nr. 5, Obmann; Schultes Franz Nr. 101, Obmannstellvertreter; Schlechta Johann, Vorsitzender des Aufsichtsrates; Hantschl Max, Buchhalter; Lindmaier Franz Nr. 100, Kassier; Jarek Josef, Helmer Johann, Vorstandsmitglieder; Mitgliederzahl Ende 1911: 154.

Gewinn- und Verlustkonto pro 1911.

a) Verlustposten:

Für den Reservefond aus dem vorjährigen Gebahrungsüberschuß	K 177.84
Zinsen für Spareinlagen	„ 7916.72
Eigene Insertionskosten	„ 2.13
Rentensteuer und Gebühr	„ 120.84
Zahlmeistereienschädigung uod Barauslagen der Vorstandsmitglieder	„ 322.—
Kanzleispesen	„ 73.43
Bilanzsaldo: Gebahrungsüberschuß	„ 281.70
Summa: K 8894.66	

b) Gewinnposten:

Saldo vortrag: Gebahrungsüberschuß des Vorjahres	K 177.84
Zinsen von Darlehen	„ 2411.76
Zinsen von Darlehen in laufender Rechnung mit Nichtmitgliedern	„ 6289.06
Beitrittsgebühren	„ 16.—
Summa: K 8894.66	

**Vermögensaufstellung (Bilanz), am 31.
Dezember 1911.**

Activa:

Raffenstand Ende 1911	K 5.44
Bilanzwert der Heimsparaffen	„ 60.—
Stand der Darlehen	„ 55505.—
Stand der Geschäftsanteile bei der Genossenschafts-Zentralkasse	„ 150.—
Stand des Guthabens bei der Genossenschafts-Zentralkasse	„ 165071.49
Ausständige Darlehenszinsen, laufend	„ 1271.61
Summa: K 222063.54	

Passiva:

Stand des Reservefonds	K 1876.47
Stand der Geschäftsanteile	„ 1540.—
Stand der Spareinlagen	„ 217.994.53
Rückständige Rentensteuern u. Gebühr	„ 120.84
Rückständige Entschädigung des Zahlmeisters	„ 250.—
Gebahrungsüberschuß für d. Jahr 1911	„ 281.70
Summa: K 222063.54	

Im Verlaufe des Jahres 1911 wurden an Spareinlagen 63.296 K 17 h eingelegt und 49.341 K 70 h rückgezahlt; Darlehen wurden 25.020 K hinausgegeben und 12.813 K rückerstattet.

**Freiwillige Feuerwehr Bernhardtsthal,
gegründet 1891.**

Schultes Jakob Nr. 5, Hauptmann; Nedwed Michael, Hauptmannstellvertreter; Hantschl Max, Schriftführer; Jäger Mathias, Kassier; Friedrich Johann, Steigerführer; Schultes Franz Nr. 113, Zugführer vom ersten Spritzenzug; Schultes Jakob Nr. 40, Zugführer vom zweiten Spritzenzug; Schultes Franz Nr. 101, Zugführer der Schukmannschaft; Schultes Martin, Zeugwart. Ausübende Mitglieder 52. — Unterstützende Mitglieder (mit jährlich 2 K) 25. — Ehrenmitglieder der Feuerwehr sind: Bohrn Franz (gestorben 1896), Niederer Franz, Pfarrer (gestorben 1898), Glawati Jakob (gestorben 1908), Dohnhäuser Josef, Ertl Michael, Jäger Mathias, Schultes Franz Nr. 101.

**Kirchenbauverein Bernhardtsthal,
gegründet 1911.**

Obmann: der jeweilige Pfarrer, Obmannstellvertreter: der Bürgermeister, Mitgliederzahl 208. Ueber die Einnahmen des Vereines siehe oben unter „kirchlichen Angelegenheiten“.

Vinsverein,

zur Unterstützung der christlichen Presse — ist in Konstituierung begriffen.

Ortsgruppe Bernhardtsthal des niederösterreichischen Bauernbundes, gegründet 1906.

Obmann: Der Bürgermeister; Bauernräte: Wind Anton (zugleich Sekretär); Schmaus Franz, Stättner Leopold. Mitgliederzahl: 110.

Militärveteranenverein Bernhardtsthal, gegründet 1912.

Schultes Franz Nr. 101, Obmann; Grois Johann, Stellvertreter; Schlechta Johann, Kassier; Weilinger Josef, Schriftführer; Schultes Richard, Fahnenführer; Schultes Karl, Fahnenführer-Stellvertreter; ferner sind 8 Beiräte. Mitgliederzahl 50.

Deutscher Schulverein,

Ortsgruppe Bernhardtsthal, gegründet 1909.

Einhart Vinzenz, Obmann; Berger Josef, Obmannstellvertreter; Busz Franz, Schriftführer. Mitgliederzahl 55.

Zweigverein Bernhardtsthal des allgemeinen n.-ö. Volksbildungsvereines in Krems, gegründet 1904.

Hantschl Max, Obmann; Mitgliederzahl 92. Vereinsbeitrag ist jährlich 2 K, wofür die Mitglieder monatlich die „Volksbildungsblätter“ erhalten und die Freibücherei benützen können. — Büchereistunden: Sonntag 12 bis 1 Uhr. Zahl der Bände: 916, Zahl der Ausleihungen: 1356.

Landwirtschaftliches Kasino, gegründet 1897.

Grödlitschka Josef, Obmann; Grois Johann, Obmannstellvertreter; Heß Josef Anton, Schriftführer; Schmaus Franz Nr. 104, Kassier; Dendl Andreas, Depot-Verwalter. Mitgliederzahl 152.

Das Kasino pflegt die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder durch Veranstaltung von Wanderversammlungen, Vorträgen, durch gemeinsame Benützung landwirtschaftlicher Maschinen und Gebrauchsgegenstände und durch den gemeinschaftlichen Bezug von Gebrauchsartikeln der Landwirtschaft.

Im Jahre 1911 wurden von den Mitgliedern des Kasinos im gemeinsamen Einkaufe bezogen: 110.500 Kilogramm Futter-Artikel, 315.000 Kilogr. Kohle, 44.000 Kilogr. Kunstdünger (inkl. Salpeter); ferner Kleesamen, Rapskuchen, Kupfervitriol, Viehsalz, Garbenbinder und anderes. Für die anno 1911 gemeinschaftlich eingekauften Waren wurden 84.034 K 60 h verausgabt.

Sozialverband Nr. 215 zu Bernhardtsthal der niederösterreichischen

Landesviehversicherungsanstalt.

Obmann: Schultes Franz Nr. 101. Mitgliederzahl 201.

Verzeichnis der Märkte,

welche in der Umgebung von Bernhardtsthal abgehalten werden.

Feldsberg: Montag nach dem Palmsonntag, Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag, Montag nach dem 14. September (Kreuzerhöhung), Montag nach dem 15. November (Leopoldi), Montag vor dem 21. Dezember (Thomas). Wochenmarkt jeden Mittwoch.

Habensburg: Am Montag vor Pfingsten, am 18. August (Helena), am 25. November (Katharina). Wenn der 18. August oder der 25. November auf einen Sonntag fallen, dann ist der Markt am Montag darauf.

Sohenau: Am 19. März (Josefi), am 3. Mai (Kreuzauffindung), am 24. August (Bartholomäus), am 11. November (Martini). Viehmärkte sind an denselben Tagen; Wochenmarkt: Jeden Dienstag.

Wien: Am Dienstag nach dem 13. Jänner (Oktav vor heil. Dreikönig), am dritten Dienstag in der Faste, am Dienstag vor dem 1. Mai (Philipp und Jakob), am Dienstag nach dem 24. Juni (Johann der Täufer), am Dienstag nach dem 28. September (Wenzeslaus), am zweiten Dienstag nach dem 11. November (Martini). — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte sind jeden Montag und Donnerstag.

Göding: Am ersten Dienstag in der Faste, am Dienstag in der Wittwoche, am Dienstag nach Fronleichnam, am Dienstag in der Woche des Laurenzifestes (10. August), am Dienstag vor dem 28. Oktober (Simon und Juda), am Dienstag vor Weihnachten. — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte sind jeden Mittwoch.

Ungar. Grabisch: Am zweiten Dienstag vor dem Faschingsonntag, am Dienstag nach Jubilate (dritten Sonntag nach Ostern), am Dienstag nach dem 20. Juli (Margaretha), am zweiten Dienstag nach dem 15. August (Maria Himmelfahrt), am Dienstag nach dem 11. November (Martini). — Viehmärkte sind am Tage vor jedem Jahrmarkt, Wochenmärkte jeden Mittwoch und Freitag.

Sundenburg: Am letzten Faschingsdienstag, am Dienstag nach dem 24. April (Georgi), am Dienstag nach dem 8. September (Mariä Geburt),

am **Dienstag** nach dem 11. November (Martini).
— **Viehmarkt** ist an jedem Jahrmartstage,
Wochenmarkt jeden Donnerstag.

St. Johann (Morvaszentjános), Ungarn:
1. am 20. Jänner (Sebastian), 2. am Montag nach
dem schwarzen Sonntag, 3. am 24. Juni (Johann
der Täufer), 4. am 29. August (Johann Enthauptung),
5. am 28. Oktober (Simon und Juda) — **Kraut-**
markt. — Wenn die unter 1., 3., 4., 5. genannten
Tage auf einen Samstag oder Sonntag fallen,

dann wird der Markt auf den darauffolgenden
Montag verlegt.

Sasvár (Saffin, Schloßberg); Ungarn:
Mittwoch nach dem 25. Jänner (Pauli Be-
kehrung), Mittwoch nach dem 19. März (Josefi),
Mittwoch nach dem 7. Mai (Stanislaus), Mitt-
woch nach dem 29. Juni (Peter und Paul), Mitt-
woch nach dem 6. August (Verkürung Christi),
Mittwoch nach dem 14. September (Kreuzerhöhung),
Mittwoch nach dem 16. Oktober (Gallus), Mitt-
woch nach dem 30. November (Andreas).

